

## Batak Handschriften aus der Sammlung des Linden-Museums

Das Linden Museum beherbergt die zweitgrößte Sammlung von Handschriften (Hss.) der Batak (Sumatra, Indonesien) in Deutschland und besitzt damit wahrscheinlich weltweit die fünftgrößte Sammlung von Batak Hss., die mit über 60 Batak Hss. beinahe ebenso umfangreich ist wie die der Nationalbibliothek der Republik Indonesien.<sup>1</sup> Ein Teil der Stuttgarter Sammlung ist im *Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland* (Manik 1973) aufgenommen.<sup>2</sup> Wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich, ist aber nur ein Teil der Hss. in das Verzeichnis aufgenommen worden, da zum Zeitpunkt der Aufnahme ein Teil der Sammlung ausgelagert war. Manik hat die Hss. nur kurz beschrieben, aber keine Transliterationen oder Übersetzungen angefertigt. Ausführlicher bearbeitet und übersetzt wurde ein Teil der Stuttgarter Sammlung vom Autoren in einer früheren Publikation, die sich ausschließlich mit Klagen der Karo Batak befasst (Kozok 2000a). Zusammen mit den 15 Hss., die Gegenstand dieses Artikels sind, bleiben nur noch einige wenige Hss. auf Bambus und Knochen unübersetzt.<sup>3</sup> Dies umfasst eine Schreibübung (4077), drei Knochenamulette mit fragmentarischen Zauberformeln (4176, 4177, 121512), drei Kalender (65909, 65910, 78549), und einige sehr kurze oder unvollständige Orakeltexte und Zauberformeln (78550, 78551, 96837, 119676, 119677). Diese Hss., die entweder unübersetzbar sind oder bei denen sich eine Übersetzung nicht lohnt, sind in Maniks Verzeichnis hinreichend beschrieben. Es verbleiben somit lediglich zwei Hss. (110207, 121513), die es möglicherweise Wert wären, übersetzt zu werden, von denen mir aber keine Fotos vorliegen.

	Katalog Nr.	Material	Genre	Schrift/Sprache	Manik 1973	Kozok 2000a
<b>1</b>	4144	Bambus	Drohbrief	kbt/ kbt	427	
<b>2</b>	4147	Bambus	Drohbrief	kbt/ kbt	428	
<b>3</b>	2326	Bambus	Brief	sbt/sbt	418	
<b>4</b>	V.L.323	Bambus	Orakel	kbt/pda		
<b>5</b>	3894	Bambus	Orakel	kbt/pda	419	
<b>6</b>	3944	Bambus	Orakel	kbt/ kbt	423	
<b>7</b>	A30832	Bambus	Orakel	kbt/pda		
<b>8</b>	4082	Bambus	Orakel	kbt/pda	426	
<b>9</b>	4178	Bambus	Orakel	kbt/pda		
<b>10</b>	110206	Bambus	Orakel	kbt/pda		
<b>11</b>	A30831	Bambus	Orakel	kbt/pda		
<b>12</b>	4149	Bambus	Adattext	kbt/ kbt		
<b>13</b>	121516	Knochen	Adattext	kbt/ kbt	437	
<b>14</b>	A30826c	Knochen	Mantra	kbt/mal		
	3921	Bambus	Klage	kbt/ kbt	422	
	118842	Knochen	Klage	kbt/ kbt	443	77
	3895	Bambus	Klage	kbt/ kbt	420	73
	3896	Bambus	Klage/Orakel	kbt/ kbt	421	74
	3994	Bambus	Klage	kbt/ kbt	424	75
	4077	Bambus	Schreibübung	kbt/ kbt	425	
	4105	Bambus	Klage	kbt/ kbt		113
	4176	Knochen	Amulett	kbt/ kbt	439	
	4177	Knochen	Amulett	kbt/ kbt	440	

	65909	Bambus	Kalender		429	
	65910	Bambus	Kalender		430	
	78423	Knochen	Klage ?	kbt/ kbt	441 <sup>4</sup>	
	78549	Bambus	Kalender		431	
	78550	Bambus	Orakel		432	
	78551	Bambus	Orakelstäbchen		433	
	96837	Knochen	Mantra	kbt/ kbt	442	
	105649	Bambus	Klage	kbt/ kbt		114
	109566	Bambus	Klage	kbt/ kbt	434	76
	110207	Bambus	Orakel		435	
	119676	Knochen	Orakel ?		444	
	119677	Knochen	Orakel ?		445	
	121512	Knochen	Amulett		446	
	121513	Knochen	Orakel / Mantra		447	
	121515	Bambus	Klage/Schreibübung	kbt/ kbt	436	78
	121517	Knochen	Klage	kbt/ kbt	438	79
	A30818	Bambus	Klage	kbt/ kbt		80
	A30819	Leder	Klage	kbt/ kbt		81
	A30825	Knochen	Klage	kbt/ kbt		82

kbt = Karo Batak, sbt = Simalungun Batak, pda = Poda-Sprache

### Transliteration

In der Regel habe ich für jede Handschrift zwei Transliterationen angefertigt. Die kritische Transliteration gibt jedes Schriftzeichen der Hs. originalgetreu wieder, allein sind die Wörter durch Leerstellen voneinander abgesetzt worden. In der diplomatischen Transliteration sind dagegen Schreibfehler korrigiert, Textpassagen ergänzt und der Text in semantische Einheiten strukturiert worden. Bei der Transliteration habe ich mich an das von mir entwickelte Transliterationssystem gehalten, das hier nicht weiter erklärt wird, da es in früheren Publikationen hinreichend beschrieben wurde (Kozok 1999; Kozok 2000a).

Hs. 2326 stammt aus der Landschaft Simalungun und ist in simalungun-batakscher Schrift und Sprache verfasst. Alle anderen Hss. stammen aus der Landschaft Karo und sind ausnahmslos in der karo-batakschen Schrift geschrieben worden, und in der Regel auch in der karo-batakschen Sprache; die einzige Ausnahme bildet Hs. A30826c, die, von wenigen karo-batakschen Wörtern abgesehen, in malaiischer Sprache verfasst ist.

Alle Orakeltexte sind in einer Sprache verfasst, die Van der Tuuk und Voorhoeve als Sprache der Unterweisung (*hata poda*) bezeichnen. Es handelt sich hierbei um einen „Sub-Toba-Dialekt“, der dem modernen Toba Batak eng verwandt ist, aber zahlreiche archaische Wörter wie auch viele Lehnwörter aus dem Malaiischen, und immer auch viele Wörter aus der Sprache der die Handschrift verfassenden Autoren enthält. Diese Poda-Sprache war die Schriftsprache der Magier und Heiler, der *guru*, die in Simalungun und Toba auch *datu* genannt wurden. Unter diesen gab es stets viele herumwandernde *guru*, die ihr Wissen in andere Gegenden brachten. Die *guru* waren auch die Schriftkundigen ihrer Gesellschaft. Ihr Wissen über magische und heilerische Praktiken sowie ihre Orakelkunde legten sie in den *pustaka* genannten Rindenbüchern nieder, und gelegentlich auch auf Bambusabschnitten und Knochen des Wasserbüffels.

Die Radikalzeichen wie die diakritischen Zeichen sind in den Transliterationen wie folgt wiedergegeben:

**Radikalzeichen:**

<b>Karo</b>	Transliteration	
	1	2
a A	ha	a, ha
k K	ka	ka
b	ba	ba, mba
p p	pa	pa, mpa
n N 3	na	na
w	wa	-, wa
g	ga	ga, ngga
i	ja	ja, nja
d D	da	da, nda
r R	ra	ra
m 8	ma	ma
tt	ta	ta, nta
sx z	sa	sa
v	va	-, va
<	ña	nga
l	la	la
c C X	ca	ca, nca
q l	nda	nda
B v f	mba	mba
I	I	i
U	U	u

<b>Simalungun</b>	Transliteration	
	1	2
a	a	a
k	ha/ka	ha/ka
b	ba	ba
p	pa	pa
n	na	na
w	wa	-, wa
g	ga	ga
i	ja	ja
d	da	da
r	ra	ra
m	ma	ma
t	ta	ta
s z 0	sa	sa
v	va	-, va
<	ña	nga
l	la	la
I	I	i
U	U	u
		i
		u

**Diakritische Zeichen:**

**Karo**

	Transliteration		Name	Beispiel	
	1.	2.			
bi	i	i	Kelawan	ka → ki	ki Variante: k=
be	ě	ě	Kebereten	ka → ke	ke Schwa
bE	e	e	Ketéléngen	ka → ké	kE
bo	o	o	Ketolongen	ka → ko	ko Variante: kO
bu	u	u	Sikurun	ka → ku	ku
b^	ŋ	ng	Kebincaren	ka → kang	k^
bh	ḥ	h	Kejeringen	ka → kah	kh
b-			Penengen <sup>5</sup>	ka → k	k-

**Simalungun**

	Transliteration		Name	Beispiel
	1.	2.		
bi	i	i	Haluan	ka → ki ki
bE	e	e	Hatalingan	ka → ké kE
bo	o	o	Sihorlu	ka → ko ko

b <sub>e</sub>	u	u	Haboritan	ka → ku	K	
b <sup>^</sup>	ŋ	ng	Hamisaran	ka → kang	k <sup>^</sup>	
b <sub>h</sub>	ɸ	h	Hajoringan	ka → kah	kh	
b <sub>O</sub>	ou	ou	Hatulungan	ka → kou	k <sub>O</sub>	
b-			Panongonan	ka → k	k-	Privativzeichen

Unter den in dieser Arbeit bearbeiteten Handschriften stammt zwar keine aus Toba, da aber das Toba-Bataksche der Poda-Sprache am engsten verwandt ist, ist es sinnvoll auf Besonderheiten der toba-batakschen Schrift und Sprache einzugehen, die auch die Schreibweise der in Poda-Sprache verfassten karo-batakschen Handschriften beeinflusst haben.

Karo	Toba (Poda)
b <sub>e</sub> ras	boras
t <sub>e</sub> ndi	tondi
rumah	ruma
b <sub>e</sub> lgah	balga, bolga

Die karo-bataksche Schrift kennt acht, die toba-bataksche Schrift aber nur sechs diakritische Zeichen. Dies liegt daran, daß das Toba-Bataksche weder ein auslautendes /h/, noch ein unbetontes /e/ (Schwa) aufweist. Das Schwa des Karo-Batakschen korrespondiert mit dem /o/ des

Toba-Batakschen, manchmal wird es aber auch zu /a/, während auslautendes /h/ im Toba-Batakschen stets entfällt.

	Karo	Toba
a	a	a
ha	a	h
ka	k	k

Während in der Schrift der Karo der Radikal **a** sowohl /a/ als auch /ha/ repräsentieren kann, ist sein Wert in der Schrift der Toba eindeutig /a/. Zweideutig ist in der Toba-Schrift allerdings der Radikal **k** welcher sowohl für /ha/ als auch /ka/ stehen kann, während das gleiche

Schriftzeichen bei den Karo stets als /ka/ gedeutet wird.

Die anderen Radikalzeichen sind weitgehend identisch. In der Schrift der Toba gibt es allerdings keine Zeichen für /nda/, /mba/ und /ca/. Das Radikalzeichen für /ca/ hat hier den Wert /nya/.

Interessanter sind jedoch die Unterschiede bei den diakritischen Zeichen (demonstriert am Radikal /ka/):

	k <sub>e</sub>	ke	ki	ko	ku	kaŋ	kaɸ	k
Karo	ke	k <sub>E</sub>	k <sub>i</sub>	ko	ku	k <sup>^</sup>	Kh	k-
Toba		k <sub>E</sub>	k <sub>i</sub>	ko	K	k <sup>^</sup>		k\

Deutlich ist, dass die diakritische Zeichen für /u/ im Karo-Batakschen (*sikurun*) und für /o/ im Toba-Batakschen (*sihora*, *siala*) identisch sind. Das diakritische Zeichen für /ě/ im Karo-Batakschen und /u/ im Toba-Batakschen haben nicht nur den gleichen Namen (kbt *kěběřětěň*, tbt *haborotan* – kbt /ě/ korrespondiert regelmäßig mit tbt /o/, initiales /k/ mit /h/, und Prefix /-ěň/ mit /-an/), sondern auch die gleiche Form. Das *haborotan* geht allerdings in vielen Fällen eine Ligatur mit dem Radikalzeichen ein.

Problematisch ist die Transliteration von karo-batakschen Handschriften, die in der Poda-Sprache geschrieben sind. Da im phonetischen Inventar der südlichen Dialekten das Schwa unbekannt ist, wird das *kebereten* grundsätzlich weggelassen – sogar dann wenn es sich um ein karo-bataksches Wort handelt. Das *kebereten* /ě/ wird dann in der Regel durch das *siala* /o/ ersetzt, was durchaus schlüssig ist, da kbt /ě/ mit tbt /o/ korrespondiert (z.B. kbt *běru*, tbt *boru*). Nun haben die Verfasser aber häufig auch auf das karo-bataksche Zeichen für /o/ (*ketolongan*) verzichtet, und stattdessen das karo-bataksche *sikurun* /u/ welches

dem toba-bataksche *siala* /o/ gleicht, verwendet. Dies führt natürlich zu abstrusen Schreibweisen wie **buru** (Toba: **boR** *boru*; Karo: **beru** *běru*), welches entweder als /buru/ oder /boro/ transliteriert werden kann, je nachdem ob man es nach der nördlichen oder nach der südlichen Schreibweise liest. In diesem Fall wurde das *siala/sikurun* in der Transliteration gelegentlich durch ein neutrales Zeichen, nämlich ein /x/, wiedergegeben.

Problematisch ist auch die Wiedergabe des Radikalzeichens **k**, das im Karo-Batakschen den Wert /ka/ hat, im Toba-Batakschen jedoch /ha/ und /ka/. Da die Hss. in Poda Sprache auch immer zahlreiche karo-bataksche Wörter enthalten, wird in der Regel **k** als /ka/ transliteriert – allerdings mit einer Ausnahme: **lku** (kbt. *lako* ‚um zu‘, tbt. *laho* ‚gehen‘) habe ich stets als *laho* transliteriert (Hss. A 30832 und 4178) da die Bedeutung hier eindeutig ‚gehen‘ ist.

Zeichen, die in der Hs. vom Verfasser ausgestrichen wurden, sind mit Ø, unleserliche mit X wiedergegeben. Ist das ausgestrichene Zeichen noch lesbar, wird ein Schrägstrich und das Ø Symbol rechts und links neben das ausgestrichene Zeichen gesetzt: /ØnaØ/ bedeutet, dass der Radikal /na/ ausgestrichen wurde. Undeutliche oder schlecht lesbare Zeichen sind unterstrichen; in einigen Fällen war es schwer zu entscheiden, um welches Zeichen es sich handelt. Die in Frage kommenden Alternativen sind in Schrägstriche eingefasst: /hé/ka/ bedeutet, dass es sich entweder um /hé/ oder um /ka/ handelt.

Die 14 bearbeiteten Hss. aus der Sammlung des Linden-Museums können – abgesehen von der Frage nach ihrer Provenienz, auf die weiter unten eingegangen werden wird, – in fünf Gruppen eingeteilt werden:

Drohbriefe	4144, 4147
Briefe	2326
Orakeltex te	V.L.323, 3894, 3944, 4082, 4178, 110.206, A30.831, A30.832
Adattex te	4149, 121.516
Mantra	A30826c

Wie bereits oben erwähnt, sind die Klagelieder bereits in einer früheren Publikation abgehandelt worden. Um dennoch ein Beispiel einer karo-batakschen Klage in diesen Artikel aufzunehmen, habe ich eine kurze Klage aus einer britischen Privatsammlung, von der mir jüngst Fotos zugeschickt worden, als fünfzehnte Handschrift in diesen Artikel aufgenommen.

## 1. Drohbrie fe

Die Drohbrie fe der Karo-Batak, bekannt als *musuh berngi* ‚Feind in der Nacht‘, sind stets in karo-batakscher Schrift und Sprache verfasst. Brandbrie fe dieser Art finden sich in großer Anzahl in diversen Museumskollektionen. Sehr häufig richten sie sich an einen Verwalter der europäischen Pflanzungen an der Ostküste Nordsumatras mit der Forderung zur Bezahlung ausstehenden Lohns. Der erste Assistent-Resident der Karo Hochfläche Westenberg (1914) hat die Tradition der Drohbrie fe zwar recht ausführlich beschrieben, jedoch leider keine Originaltexte vorgestellt. Manik (1973) hat etwa 30 Drohbrie fe aus verschiedenen deutschen Sammlungen beschrieben, aber keinen einzigen Text vollständig abgedruckt. Es sind bislang nur wenige Drohbrie fe in Transliteration und Übersetzungen publiziert worden. Zwei Texte finden sich bei Müller (1893:72ff.), Voorhoeve (1952) hat einen Drohbrie f der Simalungun, und in einer späteren Publikation (1975:200ff.) zwei weitere Drohbrie fe, einen aus Toba und einen weiteren aus Karo, veröffentlicht. Petra Martin (1990) hat sieben Drohbrie fe aus der Sammlung des Staatlichen Museums für Völkerkunde Dresden übersetzt; diese

Übersetzungen sind später vom Autoren korrigiert und ergänzt worden (Kozok 2001). Letzterer hat auch den kurzen Drohbrieff 4147 des Linden Museums übersetzt (Kozok 1990:114). Alles in allem ist die Quellenlage immer noch sehr bescheiden und wird durch diese Publikation nur geringfügig verbessert.

### 1. Katalog Nr. 4144

Die Hs. ist offensichtlich vom gleichen Schreiber verfasst wie Nr. 4147. Wie es bei den *musuh bergi* üblich ist, sind auch dieser Hs. verschiedene Miniaturwaffen beigegeben, u.a. eine Fußangel, eine Lunte mit Zunder und ein Messer aus Holz.

Der Verfasser droht, er werde töten, Feuer legen und Anpflanzungen zerstören, wenn seine Forderungen, die nicht näher dargelegt sind, nicht erfüllt werden. Der Verfasser begründet seine Tat „wegen meines Kindes und meines Brautpreises.“ *Tukur emas* heißt außer „Brautpreis“ auch „Ehefrau.“ Offensichtlich ist ihm Unrecht geschehen in Bezug auf Frau und Kind, oder seines Kindes, wahrscheinlich die Tochter, und ihres Brautpreises.

#### Transliteration 1

1. héda suratku nina musuḥ berñi su
2. rat nuluhi gatgati ma ku munuḥ ma
3. ku nina sabap hanakku ras tukur
4. hemasku nina haku ni deleḥ si magun
5. hagun.

#### Transliteration 2

Énda suratku nina musuh bergi. Surat nuluhi, gatgati, ma ku munuh ma ku nina, sabap anakku ras tukur emasku nina aku ni deleng si mangun-angun.

#### Übersetzung

Dies ist mein Brief, sagt der Feind in der Nacht. Der Brief [der ankündigt, ich werde] Feuer legen, [Fruchtbäume oder andere Anpflanzungen] klein hacken, auch töten werde ich, sagt er. [Dies werde ich tun] wegen meines Kindes und dem Brautpreis, sage ich [der sich verborgen hält] in den schwankenden Bergen.

### 2. Katalog Nr. 4147

Bambusabschnitt ohne Ornamente, an dem ein Büschel zusammengebundener Palmfasern, die Zunder darstellen sollen, und ein dünnes Bambusstäbchen als Speer befestigt sind. Offensichtlich der gleiche Schreiber wie Hs. 4144.

#### Transliteration 1

1. héda surat musuḥ berñi musuḥ suwari
2. ma ku nina sabap hupaḥku la nigalar tuwan
3. nina musuḥ berñi héda ma ku nuluhi gat
4. -- gati kutabaḥ bako kusuluḥ baḥsal ku
5. bunuḥ jelma ras tuwan pé kubunuḥ
6. karina musuḥku nina haku ni teruḥ lañit
7. --- ni babo tanuḥ hi deleḥ si magun ha
8. gun nina.

#### Transliteration 2

Énda surat musuh bergi musuh suari ma ku nina. Sabap upahku la nigalar Tuan, nina musuh bergi énda. Ma ku nuluhi, gatgati, kutabah bako, kusuluh bangsal,

Uli Kozok: Batak Handschriften

kubunuh jelma ras Tuan pé kubunuh. Karina musuhku nina aku ni teruh langit, ni babo tanuh i deleng si mangun-angun.

### Übersetzung:

Dies ist ein Brief des Feindes in der Nacht, des Feindes am Tage, sage ich. Der Grund ist, dass der Tuan meinen Lohn nicht bezahlt hat, sagt der Feind in der Nacht.<sup>6</sup> Ich zünde, zerhacke, ich zerstöre die Tabakpflanzen, ich zünde die Tabakscheunen an, ich töte Menschen, auch den Tuan töte ich. Alle sind meine Feinde, sage ich, unter dem Himmel, auf der Erde, in den schwankenden Bergen.

## 2. Briefe

Obgleich sich in den verschiedenen Museumssammlungen meist auch einige Briefe befinden ist dieser Textgattung fast überhaupt keine Beachtung geschenkt worden. Ein karo-batakscher Brief ist von Müller (1893:72ff.) und ein weiterer von Brenner (1894:95) publiziert worden. Hinzu kommen, neben einigen Kurzbeschreibungen in Manik (1973), noch einige toba-bataksche Briefe publiziert von Voorhoeve (1975:203f.). Etwas mehr Beachtung haben die Briefe des batakschen Hohenpriesters Si Singamangaraja XII gefunden, die von verschiedenen Autoren meist recht unvollständig beschrieben oder übersetzt worden – siehe hierzu die Verweise in Kozok (2000b).

## 3. Katalog Nr. 2326

Simalungun-bataksche Schrift und Sprache mit einigen malaiischen Sätzen. Brief des Herrschers (*tuwan*) der simalungunschen Landschaft Dolok Kahean an den Kontrolleur der malaiischen, an Simalungun grenzenden, Landschaft Padang. Der Tuan Dolok Kahean, der von sich sagt, er habe sich seit längerem der Kolonialregierung unterstellt, bittet den Kontrolleur, ihm etwas (einmal als *balanja* ‚Geld‘, dann als *barang* ‚Ware‘ bezeichnet) mittels des Tuan Dolok Merawan zu geben. Der Tuan Dolok Kahean scheint sich in einer schwierigen Lage zu befinden: „Ich habe weder zu Essen, noch zu Rauchen.“ Offenbar hat er oder zumindest beabsichtigt er der niederländischen Verwaltung Land zur Verfügung zu stellen, möglicherweise für Plantagen. Infolgedessen hat das den Holländern feindlich gesinnte Reich Raya den Tuan Dolok Merawan aus seinem Reich vertrieben wurde und Dolok Kahean geplündert. Er erhoffte sich Hilfe vom Tuan Bandar, der sie ihm aber versagte. Es gelang ihm auch nicht, das Volk von Dolok Kahean zu bewegen, ihm zu folgen und sich der Kolonialregierung, die als „Kompanie“ bezeichnet wird, zu unterstellen.<sup>7</sup> Nun bittet er den Kontrolleur, ihm zu helfen, wieder *Raja* zu werden.

### Transliteration 1

Linke Spalte:

1. tabi bani tuwan gintilir on surat ni
2. tuwan dolok kaheyan bani gintilir
3. padaŋ /hu/wu/laŋ lolos bani parpadananni mukkaŋni
4. -yon Ø di ahu na maŋadu bani gintilir di
5. kalou mati kato tuwan matila kalou Idup kato
6. tuwan Idupla ahu on roŋ ma sin raya got
7. ma di dolok marawan Ibayen sin raya aI
8. mase hubayen surathu bani tuwan gintilir
9. --- sedo ahu na marapas bani gintilir na
10. doŋ boI hubayen mardalan aI mase surat

11. huberehon domma hum bandar ahu mañin
12. dou toloŋ baI tuwan bandar nadoŋ dibere mabi
13. yar do halani domma marraja baI gamponi
14. ahu aI ma ase mintak toloŋ kalou kasih tuwan
15. gintolir bakku Iberehon Iboba tuwan
16. - dolok marawan balanjahu aI pe aŋgo deyar
17. do hukur ni gintolir lahou ahu lahou ahu mabi
18. yar do ahu sahuraj ahu nadoŋ kawanhu kata ni gin
19. -- tolir mulak do ahu hu dolok kaheyan mulak bak
20. --ku pakkon rayat dolok kaheyan nini gin
21. tolir on sada pe laŋ rohohon ahu.

Rechte Spalte:

1. aI ma ase hulaŋ laŋ Ibotoh gintolØir aŋgo holoŋ do
2. ate ni gintolir Iyalop ma sagala rayat dolok
3. ---kaheyan ase Iberehon bakku karena domma a
4. hu marraja baI gamponi sonin nini gamponi
5. sonin do nikku aI ma ase hulaŋlaŋ Iberehon baI
6. tuwan dolok marawan baraŋ sonaha ma doŋ hukur
7. ni gintolir on mañan pe nadoŋ mañisop pe
8. nada doŋ be ahu aI ma ase dasuhuthon bani tuwan
9. gintolir aI pe domma ahu marhabah IXtahon
10. gintolir makkabahhon /bu//bi/we hutik ni hugas
11. --dolok kaheyan na boI bayan sin raya aI
12. -/pada/ma/ manat ni na marraja bani gamponi ta
13. noŋ pe dipindou gintolir tanoŋ pe huberehon do
14. tapi aŋgo hubaI raja tanjuŋ nadoŋ ahu mambere ta
15. noŋ hubaI gintolir do parniñatanhu aI
16. mapittor ni hukurhu baI gintolir ta
17. /ØtaØ/ n /da/de/ ni mam ni marniñat marraja ba
18. ni tuwan gintolir

## Transliteration 2

Linke Spalte:

Tabi bani Tuan Gintolir.

On surat ni Tuan Dolok Kahean

bani Gintolir Padang.

Ulang lolos bani parpadananni mukkahni ondi.

Ahu na mangadu bani Gintolir.

Jikalou mati kata Tuan, mati la[h],

kalou idup kata Tuan, idup la[h] ahu on.

Roh ma sin Raya, got ma di Dolok Marawan ibaen sin Raya

Ai mase hubaen suratku bani Tuan Gintolir.

Sedo ahu na marapas bani Gintolir

nadong boi hubaen mardalan,

ai mase surat huberehon.

Domma hum Bandar ahu mangindou tolong bai Tuan Bandar,

nadong dibere, mabiar do halani domma marraja bai Gamponi ahu.

Ai ma ase minta tolong

kalou kasih Tuan Gintolir bakku

iberehon iboba Tuan Dolok Marawan balanjaku

Ai pe, anggo dear do uhur ni Gintolir lahu ahu

## Uli Kozok: Batak Handschriften

lahou ahu mabiar do ahu, saurang ahu nadong kawanku.  
Hata ni Gintolir mulak do ahu hu Dolok Kahean  
mulak bakku pakhon rayat Dolok Kahean nini Gintolir,  
on sada pe lang rokkon ahu.  
Ai ma ase ulang lang ibotoh Gintolir  
anggo holong do ate ni Gintolir  
ialop ma sagala rayat Dolok Kahean ase iberehon bakku  
karana domma ahu marraja bai Gamponi  
sonin nini Gamponi, sonin do nikku.  
Ai ma ase ulang lang iberehon bai Tuan Dolok Marawan barang,  
sonaha ma dong uhur ni Gintolir.  
On, mangan pe nadong, mangisop pe nada dong be ahu.  
Ai ma ase dasuhuthon bani Tuan Gintolir  
ai pe domma ahu marhabar ihatahon Gintolir  
makkabarkon bue hutik ni ugas Dolok Kahean  
na boi bayan [=bois baen?] sin Raya  
Ai ma manat ni na marraja bani Gamponi.  
Tanoh pe dipindou Gintolir,  
tanoh pé huberéhon do.  
Tapi anggo hubai Raja Tanjung  
nadong ahu mambere tanoh.  
Hubai Gintolir do parningatanhu.  
Ai ma pittor ni uhurhu bai Gintolir tanda ni na marningat marraja bani tuan  
Gintolir.

## Übersetzung

Gegrüßt sei der Tuan Kontrolleur  
dieser Brief ist vom Tuan Dolok Kahean  
an den Kontrolleur von Padang.  
Vergiss nicht das Versprechens, das du mir gegeben hast.  
Ich wende mich an den Kontrolleur.  
Leben und Tod liegen in den Händen des Tuan.  
Aus Raya kommend, wurde Dolok Marawan von Leuten aus Raya umzingelt.  
Daher schreibe ich meinen Brief an den Tuan Kontrolleur,  
Ich bin nicht dem Kontrolleur gegenüber anmaßend  
[aber] ich kann nicht selbst kommen.  
deshalb schicke ich einen Brief.  
Bereits aus Bandar (?) habe ich den Tuan Bandar um Hilfe gebeten  
er hat sie mir nicht gewährt,  
er fürchtet sich, da ich mich der Kompanie unterworfen habe.  
Daher bitte ich um Hilfe,  
wenn der Kontrolleur mir geneigt ist  
gebe er dem Tuan Dolok Merawan mein Geld mit  
wenn der Kontrolleur mir gut gesinnt ist,  
ich fürchte mich zu gehen, bin allein, habe keine Freunde.  
Es sagte der Kontrolleur: „Gehe zurück nach Dolok Kahean,  
bringe mir das Volk von Dolok Kahean zurück“, sagte der Kontrolleur.  
Niemand ist mit mir gegangen.  
Dies möge der Kontrolleur wissen.  
Wenn der Kontrolleur mir geneigt ist,  
hole er das ganze Volk von Dolok Kahean und übergebe es mir,  
denn ich habe mich schon der Kompanie unterworfen,  
was die Kompanie sagt, sage ich auch.  
Deswegen gebe dem Tuan Dolok Merawan unbedingt die Sachen

wie denkt der Kontrolleur darüber?

Zu Essen habe ich nichts, auch nicht zu Rauchen,

Daher wende ich mich an den Kontrolleur.

Daher habe ich auch schon dem Kontrolleur Nachricht gegeben,

ein wenig mitgeteilt, von den Schätzen von Dolok Kaean,

die von denen aus Raya vernichtet/weggenommen wurden

Daher sind diejenigen vorsichtig, die sich der Kompanie unterworfen haben.

Der Kontrolleur fragte nach Land,

Land habe ich gegeben,

aber dem Raja Tanjung habe ich kein Land gegeben.

Ich gebe dem Kontrolleur ein Versprechen,

ich bin ehrlichen Herzens dem Kontrolleur gegenüber,

als Zeichen meines Versprechens, mich dem Herrn Kontrolleur zu unterwerfen.

### 3. Orakeltexte

Eine große Anzahl von Orakeltexten sind im Verzeichnis von Manik (1973) beschrieben worden, aber es gibt nur wenig vollständige Transliterationen und Übersetzungen. Eine Ausnahme machen nur Voorhoeves Kataloge von Handschriften in dänischen und irischen Sammlungen, in denen einige Texte vollständig übersetzt wurden (Voorhoeve 1961; Voorhoeve 1975). Überhaupt sind unsere Kenntnisse die bataksche Wahrsagerei und Astrologie betreffend trotz der einschlägigen Arbeiten von Tobing (1956) und Winkler (1925; 1956) immer noch sehr unzureichend.

### 4. Katalog Nr. V.L. 323

Karo-bataksche Schrift, Poda-Sprache. Die Tagesnamen, wie auch die Namen der Monate sind dem karo-batakschen Kalender entlehnt, der sich aber im Prinzip nicht von dem der Toba unterscheidet. Es handelt sich bei dieser Hs. um ein Orakel über bestimmte Tage, die in den zwölf Monaten des Batakkalenders ungünstig sind. An diesen Tagen dürfen keine Feste abgehalten werden.

Die einzelnen Textabschnitte sind durch ein Ornament (*bindu*) voneinander abgesetzt. Jeder Textabschnitt bezieht sich auf einen Monat, beginnend mit dem ersten Monat. Die Texte ähneln sich sehr und bestehen in der Regel aus folgenden sechs Teilen:

- 1 *Jaha di bulan si pahasada (dua, tolu...)*  
Wenn im ersten (zweiten, dritten...) Monat
- 2 der erste (zweite, dritte...) Tag
- 3 *mangan si anggasa* oder *mangan ompu ni hala*
- 4 *jahat bulan inon*  
schlecht ist dieser Tag
- 5 *ulang morhorja*  
halte kein Ritual ab
- 6 *alé amang gurunami*  
O unser Vater, der Magier.

*Anggasa* ist lexikographisch nicht nachweisbar. *Mangan ompu ni hala* könnte heißen „essen/verschlingen den Großvater des Skorpion (das Sternbild).“ Die betreffenden Tage scheinen also daher ungünstig zu sein, da sie „den Großvater des Skorpion verschlingen.“ Was nun damit gemeint ist, d.h. wie diese Termini astrologisch ausgedeutet wurden, ist unklar.

Aus dem Orakel geht hervor, dass der erste Tag des Kalendermonats im ersten Monat ein ungünstiger Tag, der zweite Tag im zweiten Monat ein ungünstiger Tag ist usw. Die Namen der Tage des batakschen Kalenders sind nach indischem

## Uli Kozok: Batak Handschriften

Vorbild benannt und beziehen sich auf die Sonne (*aditya*), den Mond (*soma*) und die fünf sichtbaren Planeten Mars (*anggara*), Merkur (*budha*), Jupiter (*brhaspati*), Venus (*Sukra*) und Saturn (*sanaiscara*). Die Tagesnamen werden in der zweiten Woche mit verschiedenen Zusätzen wie *naik* ‚aufgehen‘, *na siwah* ‚der neunte [Tag]‘, *sepuluh* ‚der zehnte [Tag]‘, etc. versehen. Gleichmaßen werden die Tage der ersten Wochen gelegentlich (wie in dieser Hs.) mit dem Zusatz *poltak* ‚zunehmen‘ versehen, und der sechsten Tag *cukera* ist hier (vertobascht) als *cukora na onom* ‚der sechste *cukera*‘ bezeichnet.

	Karo	Toba		Karo	Toba
1.	Aditia	Artia	8.	Aditia naik	Antian ni aek
2.	Suma	Suma	9.	Suma na siwah	Suma ni mangadop
3.	Nggara	Anggara	10.	Nggara sepuluh	Anggara sampulu
4.	Budaha	Muda	11.	Budaha ngadep	Muda ni mangadop
5.	Beraspati	Boraspati	12.	Beraspati tangkep	Boraspati tinangkop
6.	Cukera	Singkora	13.	Cukera lau	Singkora purnama
7.	Belah naik	Samisara	14.	Belah purnama	Samisara purnama

Die Monate haben, von den letzten beiden abgesehen, keine Namen und werden einfach als ‚der erste, zweite, dritte etc.‘ bezeichnet. Der beiden letzten Monate werden in dieser Hs. als *luwi* und *luwi kukurung* bezeichnet.

### Anmerkung zur Transliteration

Transliteriert habe ich diese Hs. als handelte es sich um eine toba-bataksche Hs, d.h. ich habe *jaka* als *jaha*, *tulu* als *tolu* (tbt), nicht *telu* (kbt) und *murkurja* als *morhorja* wiedergegeben (wie üblich bei Hss. karo-batakscher Provenienz, die in der Poda-Sprache verfasst sind, kann das diakritische Zeichen für /u/ der karo-batakschen Schrift (*sikurun*) für /u/, /o/ bzw. /ë/ stehen. In der toba-batakschen Schrift gibt es ein gemeinsames Radikalzeichen für /ha/ und /ka/, während es in der karo-batakschen Schrift ein gemeinsames Radikalzeichen für /a/ und /ha/ gibt. Die Transliteration nach dem Toba-System ermöglicht es allerdings nicht, die spezifisch karo-batakschen Bezeichnungen korrekt wiederzugeben. So handelt es sich beim *cukora si onom borngi* um den sechsten Tag des karo-batakschen Kalenders *cukera enem berngi*, welcher im Toba-Bakaschen allerdings *singkora* benannt ist.

### Transliteration 2

1. Ia di bulan [pa]hasada aditia poltak mangan si anggasa jahat bulan inon.
2. Jaha di bulan si pahadua suma poltak mangan si anggasa jahat hari inon ulang murhorja.
3. Jaha di bulan si pahatolu gara mangan si anggasa ulang morhorja jahat hari inon alé amang guru nami.
4. Jaha di bulan si pahaompat budaha poltak mangan si anggasa jahat hari inon ulang morhorja.
5. Jaha di bulan si pahalima boraspati poltak mangan si anggasa ulang morhorja na jahat hari inon.
6. Jaha di bulan si pa[ha]onom cukora si onom borngi mangan si anggasa jahat hari inon alé amang guru nami.
7. Jaha di bulan si pahapitu bolah n[a]ik mangan ompu ni hala ulang kita murtomu (kbt erdemu) bayu jahat hari inon alé amang guru nami
8. Jaha di bulan si pahauuluh aditia n[a]ik mangan si anggasa mangan ompu ...?...

9. Jaha di bulan si pahasiwah suma na siwah mangan ompu ni hala ulang kita morhorja hari inon jahat alé amang guru nami
10. Jaha di bulan si pahapuluh gara si sapuluh mangan ompu ni hala ulang kita morhorja hari inon jahat alé amang guru nami.
11. Jaha di bulan si pahapupuluh di bulan luwi tangtang budha ngadop mangan si ompu ni hala ulang kita morhorja hari i[non] jahat alé amang guru nami.
12. Ja[ha] di bulan luwi kukurung pariama kurung bi[n]tang hala mangan ompu ni hala ulang kita morhorja hari inon jahat alé amang guru nami ulang lupa podah ni parubulan si motoh mara si motoh suada mara alé amang guru nami podah ni porhalaan podah ni pandatangi bulan jahat ma ulang.

**Übersetzung:**

1. Im ersten Monat ist der Tag *aditia poltak* ein schlechter Monat.<sup>8</sup>
2. Im zweiten Monat ist der Tag *suma poltak* ein schlechter Tag, halte kein Fest ab.
3. Im dritten Monat ist der Tag *tolu gara* ein schlechter Tag, halte kein Fest ab, der Tag ist schlecht, O unser Vater, der *guru*.
4. Im vierten Monat ist der Tag *budaha poltak* ein schlechter Tag, halte kein Fest ab.
5. Im fünften Monat ist der Tag *boraspati poltak* ein schlechter Tag, halte kein Fest ab.
6. Im sechsten Monat ist der Tag *cukera si enem berngi* ein schlechter Tag, O unser Vater, der *guru*.
7. Im siebten Monat ist der Tag *belah naik* ein schlechter Tag, halte nicht das *erdemu bayu* -Ritual (eines der Heiratsrituale) ab, O unser Vater, der *guru*.
8. Im achten Monat ist *aditia naik* ein schlechter Tag.
9. Im neunten Monat ist *sumana siwah* ein schlechter Tag, halte kein Fest ab, O unser Vater, der *guru*.
10. Im zehnten Monat ist *gara si sapuluh* ein schlechter Tag, O unser Vater der *guru*.
11. Der elfte Monat ist der Monat *luwi tangtang*, der Tag *budaha ngadep* ist ein schlechter Tag, halte kein Fest ab, O unser Vater, der *guru*.
12. Im Monat *luwi kukurung* (der 12. Monat) ...?...<sup>9</sup> ist *hurung* (der 29. Tag) ein schlechter Tag, halte kein Fest ab, O unser Vater, der *guru*. Vergiss nicht die Vorschriften über die Monate, [sagt der, der] die Gefahren kennt, der die Nicht-Gefahren kennt, O unser Vater, der *guru*. Die Vorschriften über den *porhalaan* (den Kalender) die Vorschriften darüber, dass das Kommen der schlechten Monate verhindert (?) wird.

**5. Katalog Nr. 3894**

Bambusdose mit hölzernen Deckel. 22,5 cm hoch. Bei dieser Hs. aus der Sammlung von Georg Meissner<sup>10</sup> handelt es sich um ein Orakel zur Wahl der Tageszeit (*pinangani ari*). Es dient der Bestimmung eines günstigen Zeitpunktes zur Reise in eine fremde Gegend (*banua ni halak*). Der erste Textabschnitt lautet: „Dies sind die Vorschriften der Weihrauch-Mantren zur Wahrsagerei.“ Im zweiten Abschnitt wird der Gegenstand des Textes beschrieben: „Dies sind die Vorschriften für die sieben Tage (*ari na pitu*), [die wir befolgen müssen], wenn wir in eine fremde Gegend reisen, sagt unser *guru*.“ Der siebte Tag wird in dieser Handschrift *samisara* genannt. Nach Neumann (1951) ist die eigentliche Bedeutung als siebter Tag bei den Karo nicht allgemein bekannt. Der 7. Tag heißt bei den Karo allgemein *belah* ‚Hälfte‘. *Belah naik*

‚aufsteigende Hälfte‘ (1. Viertel) ist der 7. Tag, *belah purnama raya* ‚Vollmond‘ der 14., *belah turun* ‚herabsteigende Hälfte‘ (3. Viertel) der 21. und *maté bulan* ‚Neumond‘ ist der 28. Tag. Für die Bezeichnung der Tagesnamen werden in dieser Handschrift die karo-batakschen Termini bevorzugt. Es ist üblich, dass in karo-batakschen Hss., die in der Sprache der Toba geschrieben sind, auch bei den karo-batakschen Wörtern auf das diakritische Zeichen für das Schwa (*kebereten*) zugunsten des diakritischen Zeichens für /u/ (*sikurun*) verzichtet wird. Ebenso wird /ca/ häufig durch /sa/ ersetzt. Daher kann *boraspati* durchaus auch *beraspati* gelesen werden und *sukura* als *cukera*. Allerdings wird in Abschnitt 5, Zeile 2 *ciger* mit dem Radikalzeichen /ca/ geschrieben und das *kebereten* wird hier durch das diakritische Zeichen für /i/ (*kelawan*) ersetzt. Das Toba-Bataksche kennt den Laut und das entsprechende Radikalzeichen für /ca/ ebensowenig wie das Schwa. Für den 4. Tag findet sich eine Mischform von *budaha* und *muda*, nämlich *mudaha*.

In dieser Hs. werden die sieben Tage und die sechs Tageszeiten beschrieben in Hinblick auf Gunst oder Ungunst einer bevorstehenden Reise. Nach Winkler (1925) wird der Tag bei den Toba-Batak in fünf Tageszeiten aufgeteilt, die jeweils einem der fünf *pormamis* zugeordnet sind, die je eine Tageszeit beherrschen. In dieser Hs. werden aber – entsprechend der karo-batakschen Tagesgliederung – sechs Tageszeiten aufgeführt.

Hs. 3894	Toba	Karo	Tageszeit
1 murpági-pagi / sogot	sogot-sogot	erpagi-pagi	frühmorgens
2 pangului	pangului	pengului	vormittags
3 tongah arian / ciger	hos	ciger	mittags
4 guling	guling	geling	frühnachmittags
5 linge	guling	linge	spätnachmittags
6 bobot	bot	ben	abends

Ungewöhnlich ist in dieser Hs. die Bezeichnung *tongah arian* ‚Mitte des Tages‘ als Synonym zu *ciger* sowie die lexikografisch nicht nachweisbare Form *bobot* – wahrscheinlich wurden hier versehentlich die ersten beiden Buchstaben zweimal geschrieben. Die Vermischung karo- und toba-batakscher Termini ist für eine karo-bataksche Hs. in Poda-Sprache nicht unüblich. In den Hss. – besonders denen, die nicht von einem toba-batakschen *guru* verfasst wurden – finden sich stets einige Wörter, die der *guru* seiner Muttersprache entnommen hat.

Die Tageszeiten werden jeweils als *jahat* ‚ungünstig, schlecht‘ oder *marulih* ‚günstig, gewinnversprechend‘ bezeichnet. Gelegentlich heißt es auch *marulih ma hita* ‚wir werden Erfolg haben‘. Dieses Orakel findet Anwendung, wenn jemand in eine fremde Gegend reisen will, um einer Tätigkeit (Handel, Glücksspiel) nachzugehen. Das Orakel bezieht sich auf den Erfolg bei der Ausübung der Tätigkeit, der davon abhängig ist, an welchem Tag und zu welcher Tageszeit jemand eine Reise antritt.

Die Tageszeiten 4.5, 5.5., 6.3, 6.4., 6.5. und 7.5 sind nicht benannt. 5.4. und 6.2. werden zuerst als „günstig“ und dann als „ungünstig“ bezeichnet. Die folgenden Tageszeiten sind in diesen Fällen nicht aufgeführt, so dass angenommen werden kann, dass sich „ungünstig“ auf die nicht genannten Tageszeiten 5.5. und 6.3. bezieht.

Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

#### 1. Tag (Aditia)

1. ungünstig, (wir) werden Schulden machen.
2. günstig
3. ungünstig (wir) werden Schulden machen.
4. ungünstig (wir) werden Schulden machen.
5. günstig

6. (wir) werden einen Feind treffen.

**2. Tag (Suma)**

1. (wir) werden Schulden machen.

2. günstig

3. ungünstig

4. ungünstig

5. günstig

6. ungünstig

**3. Tag (Anggara)**

1. ungünstig

2. günstig

3. es wird ein glücklicher Zufall sich ereignen

3. --- [wohl versehentlich wurde hier *jaha tongah arian* wiederholt]

4. günstig

5. günstig

6. günstig

**4. Tag (Mudaha)**

1. günstig, schnell werden wir zurückkehren

2. ungünstig

3. ungünstig

4. ungünstig

5. ---

6. günstig

**5. Tag (Boraspati)**

1. günstig

2. wir werden eine Last (Frachtgut, Waren) verlieren

3. ungünstig

4. günstig

5. ungünstig

6. (wir) werden uns freuen

**6. Tag (Singkora)**

1. ungünstig

2. günstig

3. ---

4. --- ungünstig (kann sich auf 3., 4. oder 5. beziehen)

5. ---

6. günstig

**7. Tag (Samisara)**

1. günstig

2. ungünstig

3. ungünstig

4. günstig

5. ---

6. ungünstig

Am Ende eines jeden Abschnittes befindet sich ein Satz, der in der Regel mit *pinangani ari* beginnt. *Pinangan* leitet sich von *pangan* ‚essen‘ ab, das Infix -in- hat partizipisch-passivischen Charakter.<sup>11</sup> Neumann (1951:234) gibt folgende Definition von *pinangani uari*: „ungefähr wie *perbekaten* [Druckfehler, es muss hier *perberkaten* heißen], eine Blume, ein Huhn oder etwas Ähnliches, was nach einem bestimmten Tag verlangt, um sich eines guten Tages zu versichern.“ *Perberkaten* (ebd.S.47) ist „ein günstiger Zeitpunkt eines Tages, um etwas zu unternehmen.“ Unter *perberkatenken* und *perberkat-berkatenken* heißt es: „Ein *bunga-bunga* oder etwas ähnliches, das man als ‚Aufbruchsmittel‘ in das Kopftuch steckt, wenn man sich auf eine Reise begibt.“ (*Bunga-bunga* ist die Hibiskusblüte, *Hibiscus rosa sinensis* L. *Malvaceae* (ebd.S.59).

In unserer Hs. finden wir *pinangani ari* in folgenden Kontexten:

- pinangan ni ari na padang toguh...
- pinangan ni ari ta nodang di anakboru...
- pinangan ni ari na pahu halinan...
- pinangan ni ari na bulung nar panganan...
- pinangan ni ari ta ragas-ragas...
- pinangan ni ari na bunga-bunga...

Bei dem das Wort *ari* folgende *na* kann es sich sowohl um das Relativpronomen als auch um das Personalsuffix für die 3. Person handeln. Wahrscheinlich ist letzteres der Fall, da auch die Form *arita* vorkommt, wobei *ta* das Personalsuffix für die 1. Person Plural ist. Allerdings könnte *ta* auch zu *nodang* gehören (eventuell Schreibfehler für *tondang*, dann könnte es *tondang di anakboru* ‚die Brautnehmer besuchen‘ heißen). Ebenso könnte es *taragas-ragas* heißen, in dem Fall wäre *ta* Bestandteil des passivischen Präfixes *tar-*.

*Padang Teguh* (kbt) ist eine Grasart (*Eragrostis unicloides* Nees.; Fam. Gramineae). *Pahu* bzw. *paku* (kbt) ist der Oberbegriff für verschiedene Farnarten, *pahu halinan* könnte eine bestimmte Farnart sein (*halinan* ist lexikographisch nicht nachweisbar). *Bulung nar*: Hier scheint eine Silbe ausgelassen worden zu sein, es sollte wohl eine bestimmte Sorte eines Blattes (*bulung*) benannt werden. *Ragas-ragas* ist nicht nachweisbar. *Ranggas*<sup>12</sup> (tbt und kbt): ‚dünne trockene Zweige‘, *ranggas-ranggas* (kbt), eine Insektenart?, *bunga-bunga* ‚Hibiskus‘. Es könnte sich hier also um Pflanzen etc. handeln, die als „Aufbruchmittel“ des jeweiligen Tages dienen.

Voorhoeve (1975:185) beschreibt ein ähnliches Orakel und übersetzt *pinangani ari* als *the offering for the day*. Demnach würde es sich also bei den genannten Pflanzen um Opfergaben für die Gottheiten der fünf Tageszeiten handeln. Als *pinangani ari* werden in der von Voorhoeve beschriebenen Hs. Erdnüsse, leere Reiskörner, geschälter Reis, Steine aus der Mitte eines Flusses und sieben Wurzeln des *padang toguh*-Grasses genannt.

Im weiteren sind die letzten Sätze der einzelnen Abschnitte nicht übersetzbar. Einige dieser Sätze enden, wie üblich, mit dem Ausruf *ale amang guru (datu) nami* ‚O unser Vater, der Magier‘.

Die Texte sind illustriert durch Tafeln, an denen offensichtlich die Orakel zur Ausführung kommen sollen. Es finden sich zwei Orakeltafeln von je 5x5 und 7x7 Kästchen zur Bestimmung der fünf Tageszeiten – obschon im Text jedoch von sechs Tageszeiten die Rede ist – und der sieben Tage. In der Orakeltafel der fünf Tage findet sich in jedem Rechteck ein Radikalzeichen in folgender Anordnung:

b	k	s	n	m
m	b	k	s	n
n	m	b	k	s
s	n	m	b	k
k	s	n	m	b

Das /ma/ im Eckfeld oben rechts ist um 90 Grad im Uhrzeigersinn gedreht. Alle anderen Schriftzeichen sind um 45 Grad im Uhrzeigersinn gedreht, so daß die Tafel wohl diagonal gelesen wird. Die erste Reihe besteht dann aus nur einem Zeichen (das Eckfeld rechts oben), nämlich **m** /ma/. Die zweite Reihe besteht aus zwei **n** /na/. Die dritte Reihe besteht aus drei **s** /sa/, die vierte aus vier **k** /ka/, und die fünfte Reihe (die Diagonale von links oben nach rechts unten) aus fünf **b** /ba/. Danach verringern sich die

Reihen und es folgen vier /ma/, drei /na/, zwei /sa/ und ein /ka/. Man hat also neun Reihen, in denen jedes Zeichen fünf Mal vorkommt. Die Schriftzeichen stehen als Abkürzungen für die die fünf Tageszeiten beherrschenden Geistermächte, die fünf *pormamis*. Das **m** /ma/ steht hier für Mamis, die den Morgen (*sogot*) beherrschende Geistermacht, das **na** repräsentiert Bisnu, die Gottheit des Vormittag (*pangului*), /sa/ ist die Abkürzung von Sori, der Gottheit der Mittagszeit (*hos*), /ha/ steht für Hala, der den Nachmittag (*guling*) beherrscht,

und /ba/ repräsentiert Bisnu, der den Abend (*bot*) beherrscht. Da es zwei Geistermächte gibt, die mit dem Buchstaben /b/ beginnen hat der Autor Bisnu mit einem /na/ abgekürzt, welches von der Form her dem /ba/ am ähnlichsten sieht. Das *pormamis* Orakel ist ausführlich von Winkler (1925) beschrieben worden.

Ferner finden sich einige antropomorphe Figuren, den *raja sulaiman* ‚König Salomon‘ darstellend, eine Abbildung des *pane na bolon* ‚der große Pane‘ (eine astrologische Gottheit), eine stilisierte Zeichnung, bei der es sich wohl um ein Huhn handeln soll, sieben Sonnen, die wohl die sieben Tage darstellen, sowie dreizehn kleine Ovale, die von einer Linie umschlossen sind und deren Sinn nicht erkennbar ist.

### Transliteration

Karo-Bataksche Schrift, Poda-Sprache mit einigen karo-batakschen Wörtern. Transliteriert habe ich, als handele es sich um eine toba-bataksche Hs., d.h. a wird als /a/ und k wird als /ha/ bzw. /ka/ transliteriert. Das *sikurun* wurde alternierend als /o/ und /u/ entsprechend des jeweiligen Lautwerts transliteriert. Daneben findet sich auch das diakritische Zeichen für /o/ (*ketolongen*), das hier – entsprechend der simalungun-batakschen Transliteration für das betreffende Zeichen – als /ou/ wiedergegeben ist. Das den nördlichen Batak Sprachen und Simalungun eigentümliche auslautende /h/ (z.B. in *tongah arian*), das es im Toba-Batakschen nicht gibt, wird hier durchweg verwendet. Die einzelnen Textabschnitte sind in der Hs. durch durchgezogene Linien voneinander abgesetzt.

### Transliteration 1

1 Abschnitt:

1. poda ni hata tabas pandaupa ni tonduḡ ma inon

2. Abschnitt:

1. poda ni hata hata nu surat ari na pitu hita lahou tan
2. --daḡ ku banuwa ni halak alé amaḡ guru nami <><sup>13</sup> jaha di
3. - adintiya murpaga pagi jaat salah sou maté ukusaḡ
4. utaḡ dataḡ jaha paḡnuluwi maruliḡ hita jaha toḡaḡ ariyan
5. jaat salah sou maté husaḡ utaḡ dataḡ jaha guliḡ jaat salah sou ma
6. té utaḡ dataḡ jaha liḡ maruluḡ jaha bobot jupan musuḡ pina
7. ḡan ni ari na pa /daḡ//daḡ/ /ho//to//goḡ /I//U/ jombahon lo asé dabuwat hapi
8. linanna nap ta /di//li/

3. Abschnitt:

1. jaha di suma murpaga salah sou maḡté uhosaḡ u
2. -taḡ dataḡ jaha paḡnuluwi maruliḡ ma hita jaha toḡaḡ ariyan jaat
3. -- jaha guliḡ jaat jaḡha liḡ maruliḡ jaha naboubot jaat pina
4. ḡan ni ari ta no daḡ di anakboru sou pé haliyaman lobé maḡḡan ha
5. piḡan naptapai

4. Abschnitt:

1. jaha di yaḡgara sogot sogot jaat jaha pa
2. ḡuluwi maruli jaha toḡaḡ ariyan jupa haratan ni paruhuran
3. jaha hoḡaḡ ariyan jaha guliḡ maruliḡ jaha liḡ maruliḡ jaha bobot ma
4. ruliḡ piḡan ni ari na pahohalinan nagarot lobé sé hita lahou amaḡ
5. guru nami

5. Abschnitt:

1. jaha ni mudaha sogot maruliḡ hita giraḡ do hita mu
2. lak jaha paḡnuluwi pé jaat jaha cigir pé jaat jaha na guliḡ pé jaat
3. - jaha na bobot maruliḡ ma hita Iya pinaḡan ni ari na bolouḡnarpaḡa
4. nan hapiliḡanna naptapi hapilinanna

6. Abschnitt:

1. boraspati sogot so
2. got maruliḥ ma hita jaha di paḥaluwi agowan boban jaha di to
3. -ḥaḥ ariyan jaat jaha di na guliḥ maruliḥ pé jaat jaha na bobot
4. -- jupaan hamalasan ni paruhuran Iya pinaḥan ni ari tara
5. gas ragas hapilinnan na mardom hapilinan na mardom hapilinanna

7. Abschnitt:

1. jaha di
2. sukura sogot jaat jaha paḥuluwi maruliḥ jaat jaha li
3. -na bobot maruliḥ ma hita asa amaḥ guru nami Iya pinaḥan ni ari
4. -na buḥabuḥa hapilani na ma na ra yi hapilinanna

8. Abschnitt:

1. jaha di samisara so
2. got sogot maruliḥ ma hita jaha paḥuluwi jaat jaha toḥḥ
3. ariyan pé jaat jaha na guloḥ maruliḥ jaha di na bobot jaatX
4. yap naḥan ni ari na léyoḥ pinaḥan ni ara alé amaḥ guru nami.

**Transliteration 2:**

Poda ni hata tabas pandaupa ni tondung ma inon.

Poda ni hata-hata nu surat ari na pitu

hita lahu tandang ku banua ni halak, ale amang guru nami.

Jaha di aditia murpaga-paga jahat salah so mate ukusah utang datang

jaha pangului marulih hita

jaha tongah arian jahat salah so mate husah utang datang

jaha guling jahat salah so mate utang datang

jaha linge marulih

jaha bobot ju(m)pan musuh

pinangani ni arina padang toguh

ijombahon lo ase dabuat hapilinanna naptapi

Jaha di suma murpaga-paga salah so mate uhosah utang datang

jaha pangului marulih ma hita

jaha tongah arian jahat

jaha guling jahat

jaha linge marulih

jaha na bobot jahat

pinangani ni ari ta nodang di anakboru sope haliaman lobe mangan hapingan

naptapi

Jaha di anggara sogot-sogot jahat

jaha pangului marulih

jaha tongah arian jumpa haratan ni paruhuran

jaha tongah arian

jaha guling marulih

jaha linge marulih

jaha bobot marulih

pi[na]ngani ni arina pahohalinan nagarot lobe se hita laho amang guru nami.

Jaha di mudaha sogot marulih hita girah do hita mulak

jaha pangului pe jahat

jaha ciger pe jahat

jaha na guling pe jahat

jaha na bobot marulih ma hita

ia pinangan ni arina bolong narpanganan hapilinganna naptapi hapilinanna.

Boraspati sogot-sogot marulih ma hita

jaha di pangului agoan boban

jaha di tongah arian jahat  
 jaha di na guling marulih  
 [linge] pe jahat  
 jaha na bobot jumpan hamalasan ni paruhuran  
 ia pinangan ni ari ta  
 ragas-ragas hapilinan na mardom hapilinan na mardom hapilinnana  
 Jaha di sukura sogot jahat  
 pangalui marulih  
 [tongah arian oder guling] jahat  
 jaha li[nge]  
 [jaha] na bobot marulih ma hita  
 asa amang guru nami  
 ia pinangan ni arina bunga-bunga hapilani na ma na ra i hapilinnana  
 Jaha di samisara sogt-sogot marulih ma hita  
 jaha pangului jahat  
 jaha tongah arian pe jahat  
 jaha na guling marulih  
 jaha di na bobot jahat  
 [i]a p[i]nangan ni arina leoh pinangan ni ari  
 ale amang guru nami.

#### 6. Katalog Nr. 3944

Bambusdose mit hölzernem Deckel. Der Text ist, wie bei Orakeltexten üblich, in der Poda-Sprache geschrieben. Das *sikurun* repräsentiert auch hier wieder sowohl /o/ als auch /u/. Der Verfasser aber auch einige Male das *ketolongen* bemüht, und in Zeile 1 der Abschnitte 3,4,5 sogar beide Zeichen zusammen gebraucht: aou. Ich habe das *sikurun* hier mit einem x transliteriert. Die Handschrift ist an einigen Stellen unleserlich, und, wie bei Orakeln üblich, unvollständig. Der Text ist in eine achtstrahlige Orakelfigur hineingeschrieben wodurch in jedem der acht so entstehenden Dreiecke nur wenig Text hineinpasst, so dass die meisten Texte unvollständig sind. Orakelfiguren dieser Art sind als *desa na waluh* bekannt, die acht Himmelsrichtungen und somit die kosmische Ordnung symbolisierend.

Wenn sich in solch einer Kompassrose Texte befinden, dann handelt es sich in der Regel um Orakeltexte wie dies auch bei der Hs. A 30832 weiter unten und bei den von Singarimbun behandelten Texten der Fall ist. In dieser Hs. und in der folgenden Hs. A 30832 handelt es sich um Orakelfiguren mit deren Hilfe es möglich sein soll, die Bereitschaft einer Person festzustellen. Genannt werden Klannamen von Frauen, so dass es sich entweder um eine Art von Liebeszauber handelt bzw. um ein Orakel, das in Zusammenhang mit der Brautwerbung steht.

Wie auch in Hs. A 30832 beginnt jeder der acht Texte mit *aulumku*, transliteriert als „hxlxmakx.“ Manik (1973:208) liest dies als *olo maku*. Da *maku* aber lexikografisch nicht nachweisbar ist, halte ich Maniks Lesweise für unwahrscheinlich. Ich vermute, das es sich bei „hxlxmakx“ um drei Wörter handelt, nämlich *olo* (tbt ‚ja‘), *ma* (tbt ‚Nachdruck verleihendes Partikel‘), und *ho* (tbt ‚2. Person Singular‘). Diese Interpretation wird durch den Umstand gestützt, dass diese Phrase in der Regel gefolgt wird von *kaka gurunami* ‚unser Bruder Magier‘ und *nina* ‚spricht‘, an welchem sich anschließt *turangta* ‚unsere Schwester‘ oder *beru* + *Klannamen* ‚Frau vom N.N. Klan‘. Dieser Satz lässt sich in etwa übersetzen: ‚Wohlan, Bruder Magier, spricht unsere Schwester vom X-Klan‘. Genannt werden in dieser Hs. die fünf Klane der Karo, nämlich Sembiring, Karo-Karo (2x), Peranginangin, Ginting (2x) und Tarigan. Hinzu kommt eine Nennung einer Frau, deren Mutterklan (*berê*) Peranginangin ist.

Im ersten Abschnitt (die Definierung als „erster“ Abschnitt ist willkürlich getroffen, da es keine erkennbare Reihenfolge gibt – dieses gilt auch für Hs. A

30832) ist die Frau vom Sembiring Klan „aufgeregt vor Freude.“ Allerdings ist der Zusammenhang mit dem darauf folgenden Satz *asa nibawa* ‚um gebracht zu werden‘ nicht deutlich. Im zweiten Abschnitt habe ich aus den nur schwer lesbaren Schriftzeichen *mari kujenda* ‚komm her!‘ rekonstruiert. Auch im dritten Abschnitt musste ein bisschen Phantasie helfen um aus den Schriftzeichen /txda kx/ *tunduk* ‚beugen‘ zu deuten. Diese Deutung liegt allerdings Nahe, denn es fehlt lediglich ein kurzer horizontaler Strich um zu meiner Lesart zu gelangen. Die folgenden Abschnitte sind alle recht unklar und es ist erst der letzte Abschnitt, bei welchem sich wieder ein Sinn einstellt.

1. Abschnitt:

1. hxlx ma kx
2. -tojaŋ na ya ne
3. gila haté
4. kx nina
5. berx si
6. birij
7. hasa
8. ni
9. ba
10. wa

Olo ma ho ....  
Gila atéku nina beru Sembiring.  
Asa nibawa.

Wohlan, [Bruder Magier]  
Ich bin aufgeregt vor Freude, spricht  
die Frau vom Sembiring Klan.

...

2. Abschnitt:

1. hxlx ma kx ka
2. ka nina txraŋ
3. ta berx ka
4. ro karo ma
5. ri kx jaŋ
6. da maña
7. be
8. be

Olo ma ho kaka  
nina turangta beru Karo-Karo  
Mari kujénda ...

Wohlan, Bruder, spricht die Frau vom  
Karo Klan. Komm her!

3. Abschnitt:

1. hxlx ma kx
2. kaka gxrna
3. mi ni beru
4. perahaniñ
5. haniñ Ula
6. merawa ñe
7. kamx ma
8. ka tx
9. da kx
10. berx
11. - pe

Olo ma ho kaka gurunami  
ni[na] beru Peranginangin.  
Ula merawa nge kamu maka tunduk  
beru Pe[ranginangin].

Wohlan, Bruder Magier, spricht die  
Frau vom Peranginangin Klan. Zürne  
nicht, dann wird sich die Frau vom  
Peranginangin Klan beugen!

4. Abschnitt:

1. hxlx ma kx kaka
2. gxrnxami ni
3. -na berx gi
4. tiŋ pa la me
5. -rawa ñe
6. kamx
7. halé

Olo ma ho kaka guru nami  
nina beru Ginting.  
Ola merawa nge kamu, alé.

Wohlan, Bruder Magier, spricht die  
Frau vom Ginting Klan. Zürne nicht!



Uli Kozok: Batak Handschriften

5. Abschnitt:

1. hxlx ma kx
2. lx kx nina
3. berx X gi
4. -tij

die folgenden Zeilen sind unleserlich

Olo ma ho ...  
nina beru Ginting ...

Wohlan, spricht die Frau vom Ginting  
Klan...

6. Abschnitt:

1. hxlx ma hx nina
2. berx tarigan
3. hola kamuX
4. XxglaX
5. kx XX
6. rxbati
7. XXX
8. XXX
9. XX
10. X

Olo ma ho  
nina beru Tarigan.  
Ola kamu ...

Wohlan, spricht die Frau vom Tarigan  
Klan. Du sollst nicht...

7. Abschnitt:

1. hxlx ma hx ni
2. -na bera kara
3. rx rx tx ra
4. ti sibari X
5. tédxhi
6. la ne raŋ kaka
7. gxrnxami
8. - sibxX
9. XXXX
10. XXXX
11. gari

Olo ma ho  
nina beru Karo-Karo  
...  
kaka gurunami ...  
...

Wohlan, spricht die Frau vom Karo-  
Karo Klan, .... unser Bruder, der  
Magier...

8. Abschnitt:

1. halx ma hita
2. nadañi txraŋ
3. ta beré pera
4. ñin hola
5. kamx
6. hi
7. ja

Olo ma kita nandangi turangta beré  
Perangin[angin]  
Ola kamu i ja.

Wohlan, lasst uns die Frau, deren  
Mutterklan Peranginangin ist,  
besuchen. Du sollst dort nicht...

**7. Katalog Nr. A 30832**

Bambusdose mit drei Textabschnitten in karo-batakscher Schrift und Podasprache. Text 1 befindet sich in einer der Hs. 3944 ähnelnden Orakelfigur. Diese besteht aber aus zehn und nicht acht strahlenförmig angelegten Textabschnitten. Die Abschnitte 7, 8 und 9 sind, da der Bambus gebrochen ist, aber auch wegen der schlechten Qualität der mir vorliegenden Fotos nicht bzw. kaum lesbar. Im Mittelpunkt ist eine stilisierte anthropomorphe Figur, wobei es sich aber auch um eine Mensch-Tierfigur handeln kann, gezeichnet.

Die Texte beginnen ohne Ausnahme mit *Olo ma ho kaka gurunami, nina turangta...* ‚Wohlan, Bruder Magier, spricht unsere Schwester vom [es folgt der Name des Vater-, bzw. des Mutterklans]‘. Es werden alle fünf Klane der Karo, nämlich Karo-Karo, Tarigan, Sembiring, Peranginangin und Ginting genannt und zwar jeweils einmal als Klan (*beru*) und einmal als Mutterklan (*beré*). Dies scheint der Grund zu sein, weshalb sich hier 10 statt 8 Textabschnitte finden. Bei diesem Text könnte es sich um einen Liebeszauber handeln bzw. um ein Orakel, das in Zusammenhang mit der Brautwerbung steht, d.h. aus dem Orakel geht hervor, ob der Tag ein günstiger oder ungünstiger ist, um eine Liebesbeziehung einzugehen.

Text 2, der ebenfalls in eine Kompassrose geschrieben ist, ist weitgehend unverständlich. Jeder Textabschnitt beginnt mit *jaha barita datang* ‚wenn die Kunde kommt‘, danach folgen einige Wörter, von denen verständlich sind: *kata* ‚Wort‘, *guraha* ‚Streit‘, *kuta* ‚Dorf‘, *pagian* ‚morgen, der nächste Tag‘, *kaka* ‚älterer Bruder‘ – wobei es sich sicher um den Magier (*guru*) handelt. Zeile 2 lässt sich dann in etwa wie folgt rekonstruieren: ‚Wenn die Kunde kommt, wird es am folgenden Tag Streit im Dorf geben, (sagt unser) Bruder, (der *guru*).‘ Verständlich sind ferner *kita* ‚wir‘, *dekah* ‚lange, seit‘ und *alé amang (guru nami)* ‚O Vater (unser Magier)‘. Aus diesen wenigen Worten, die recht zusammenhanglos im Text stehen, lässt sich ein Sinn nicht mal erahnen.

Text 3 besteht aus einer Auflistung der Stände (*bangsa*) in der Gesellschaft der Karo. Genannt werden: Die Alten (*bangsa si tua*), die Vielen (*bangsa na godang*), die Häupter (*raja*), die Feldherren (*ulubalang*) und die Reichen (*parémé* muss hier statt *parumé* gelesen werden).

In welchem Zusammenhang die drei Texte zueinander stehen, weiß wahrscheinlich nur der Verfasser dieses Textes. Auf dem Bambusabschnitt befinden sich außer den Texten verschiedene Figuren und Symbole, die allerdings auf dem Foto schlecht erkennbar sind. Deutlich wird bei der Betrachtung der Zeichnungen aber der Orakelcharakter: Ein Rechteck, das in sieben Teile unterteilt ist, diente sicherlich zur Tageswählerei. Der *guru* scheint sich dabei eines komplizierten Verfahrens bedient zu haben, denn in jedem der sieben Abschnitte befinden sich wiederum sieben bzw. zehn pfeilförmige Zeichen, die folgendermaßen angeordnet sind:

```

< < < <           > > >
< <               > > > > >
< < < <         > > >
< < < < < < <
> > >           < < < <
< < < <       < < <
< < < < < < <   > > >

```

Die aus sieben Zeichen bestehenden Zeilen beziehen sich sicher auf die *ari na pitu* ‚die sieben Tage‘, während sich die aus zehn Zeichen bestehenden Zeilen auf die Einteilung des Monats in drei mal zehn Tage beziehen könnte. Gleiches könnte für die zwei Reihen von jeweils zehn kleinen Kreisen gelten.

### Transliteration 1

#### Text 1

1. hxlx ma kx kaX/gxrx nami nina tx/raŋta bxxr ka/ro Xro mari kxjé/da mxrcakap/cakap kita/kxjéda pi/niŋ hari/ta batx/karaX
2. hxlx ma kx kaka gxrx/nami nina txraŋta babx/ré karo karo xlx giya nix/kaka gxrx nami pi/naŋan ni hari ta mx/dxm maka ki/ta lako ma ki/ta la na
3. hxlx ma kx kaka gxrx/nami nina txraŋta bx/rx tarigan xla ka/mx kajéda hakx/dxdo marawa ha/kx hatédx/pinaŋan/ni hari/tiX/ña.

## Uli Kozok: Batak Handschriften

4. hxlx ma kx kaka gxr/-nami nina txraŋta/babxré tarigan xlx/giya nikx txm dx/kaḥ kita mxreakap/--cakap maka haté/Xx jadi pinañan/ni hari ta kx ma/ni xla lxpa pagi/-pxdaḥ nina gx/-rx mxr/lajar ni/taki hx/wari
5. hxlx ma kx kaka gxr na/mi nina txraŋ bxx si/-biriŋ mari kx jéda/di jadi kiyani haté/dx hakx pé jadiX/téx pinañan/ni hari dx hi/-jamak na/hé di kawas/maha ki/ta lako
6. hxlx ma kx kaka/gxr nami nina tx/-raŋta babxré sibi/riŋ txrxti si/- bagi hatédx ka/mx nari sx/kxnan pinañan ni hari.....????
7. hxlx ma kx kaka gxr na/mi nina txraŋta bxx parañinhanin sar/xtxḥ .....????
- 8./9. [weitgehend unleserlich]
10. hxlx ma kx kata gxr/-nami nina txraŋ/ta babxré gitiŋ ma/nari kxjéda txr/pxda sa pa hxla/ki ma rx/pinañan.

## Text 2

1. jaka bari/ta dataŋ/tx ki/-kata/gxŋ/ka/ta/na
2. jaka barita/dataŋ/gxraha kina/ta na kxta/pagiyan/--ka/ka
3. jaka barita dataŋ/kata bx/-ba hxŋ ki/-nata na/pagiyan
4. jaka barita dataŋ/kata txna Xx/-kita/na pagi/yan
5. jaka barita/dataŋ kata/dxkaḥ ki/nata na papagi
6. jaka barita da/taŋ ta kita/kikina/tana ha/lé ha/maŋ
7. jaka barita/dataŋ si [oder di] ka/lxk mx/-nxmo/do ki/nata/na
8. jaka barita/dataŋ kata/dxŋ kina/ta na pa/giyan/--

## Text 3

1. basa si txwa
2. baŋsa na gxdaŋ
3. baŋsaŋ raja
4. baŋsa hxlxbalaŋ
5. baŋsa parxmé

## Transliteration 2

### Text 1

1. Olo ma ho kaka gurunami,  
nina turangta beru Karo-Karo.  
Mari kujénda morcakap-cakap kita kujénda,  
pinangan arita batu kara[ng]
2. Olo ma ho kaka gurunami,  
nina turangta beberé Karo-Karo,  
olo gia ningku kaka gurunami  
pinangan ni arita mudum (?)  
maka kita laho ma kita la na
3. Olo ma ho kaka gurunami,  
nina turangta beru Tarigan,  
ula kamu kujénda aku du do marawa aku aténdu  
pinangan ni ari ti?nga.
4. Olo ma ho kaka gurunami,  
nina turangta beberé Tarigan  
olo gia ningku tum (?) dekah kita murcakap-cakap maka aténdu jadi,  
pinangan ni arita kumangi  
ola lupa pagi pedah,  
nina guru murlajar ni taki uari.

5. Olo ma ho kaka gurunami,  
nina turang beru Simbiring  
mari kujénda, di jadi kian aténda aku pé jadi atéku  
pinangn ni ari du hi jamak na é di kawas maka kita laho.
6. Olo ma ho kaka gurunami  
nina turangta beberé Simbiring  
turuti si bagi aténda kamu nari sungkunan  
pinangn ni ari.....
7. Olo ma ho kaka gurunami  
nina turangta beru Peranginangin.....
- 8./9. [unleserlich]
10. Olo ma ho kaka guru nami  
nina turangta beberé Ginting  
mari kujénda tur puda sa pa  
ula kimaru  
pinangn

Text 2

Jaha barita datang tu kinata gung katana  
Jaha barita datang guraha kinata na kuta pagian kaka  
Jaha barita datang kata bu ba hung kinata na pagian  
Jaha barita datang kata tunga tu (?) kita na pagian  
Jaha barita datang kata dekah kinata na papagi  
Jaha barita datang tu kita kinata na alé amang  
Jaha barita datang si/di kaluk mu ngumo do kinata na  
Jaha barita datang kata dung kinata na pagian.

Text 3

Bangsa si tua  
Bangsa na godang  
Bangsa raja  
Bangsa ulubalang  
Bangsa parémé

**Übersetzung von Text 1**

1. Wohlan, Bruder Magier, sagt unsere Schwester vom Karo-Karo-Klan. Komm her, lass uns plaudern. Das Opfer für den Tag ist Koralle.
2. Wohlan, Bruder Magier, sagt unsere Schwester Karo-Karo als Mutterklan. Ja, sage ich, Bruder Magier. Das Opfer für den Tag ist... Auf dass wir gehen...?
3. Wohlan, Bruder Magier, sagt unsere Schwester vom Tarigan Klan. Komm nicht hierhin, ich zürne. Das Opfer für den Tag ist ??
4. Wohlan, Bruder Magier, sagt unsere Schwester Tarigan als Mutterklan. Ja, sage ich. Schon lange plaudern wir bis dass dein Herz begehrt. Das Opfer für den Tag ist Kumangi (Basilikum). Vergiss den Rat nicht, sagt der Magier, der die Tageswählerei beherrscht.
5. Wohlan, Bruder Magier, sagt unsere Schwester vom Sembiring Klan. Komm her, wenn dein Herz begehrt, so begehrt auch das meine. Das Opfer für den Tag ist ?? ...links, damit wir fortgehen.
6. Wohlan, Bruder Magier, sagt unsere Schwester, Sembiring als Mutterklan. Folge deinem Herzen, nur du bist es, an die ich mich wende. Das Opfer für den Tag ist...
7. Wohlan, Bruder Magier, sagt unsere Schwester vom Peranginangin-Klan....

10. Wohlan, Bruder Magier, sagt unsere Schwester Ginting als Mutterklan.  
Komm her, ...??.. Das Opfer für den Tag.

### 8. Katalog Nr. 4082

Dieses Bambusgefäß, das unten durch den natürlichen Knoten des Bambus verschlossen ist und an der Oberseite einen hölzernen sauber geschnitzten Deckel trägt, ist mit großer Sorgfalt hergestellt worden. Am oberen Ende finden sich feine geometrische Ornamente, und ein geflochtener Rattanring bildet den Übergang zwischen dem ornamentalen Teil der Dose und ihrem Holzdeckel. Die karo-batakschen Schriftzeichen sind in der Regel gut lesbar und von einheitlicher Größe in die Bambushaut eingeritzt und mit Ruß geschwärzt. Der Verfasser der Handschrift hat sich größte Mühe gegeben, dieses Bambusgefäß (von der Form her ähnelt es den *tagan perkapuren* ‚Betelkalkdosen‘) so ansprechend als möglich zu schaffen.

Umso verwunderlich ist es also, dass der Text beinahe vollständig unverständlich ist. Es handelt sich um das *porbuhitan*-Orakel, bei dem aus der Fallrichtung eines getöteten Büffels geweissagt wird. Auch diese Handschrift ist in der Poda-Sprache, der Geheimsprache der Magier, verfasst, aber mit zahlreichen karo-batakschen Wörtern durchsetzt. Dieser archaische Sub-Toba Dialekt enthält viele Wörter, die sich in der gesprochenen Sprache nicht finden. In den Wörterbüchern von Warneck (1906; 1977) und insbesondere Van der Tuuk (1861) sind jedoch viele Termini dieses Dialektes aufgenommen, so dass es in der Regel möglich ist, zumindest grob den Inhalt des Textes zu erfassen. Bei dem Text dieser Hs. war mir aber selbst dies nicht immer möglich.

Aufgrund des bemerkenswerten Kontrastes eines fast vollkommen unverständlichen Textes, der aber in gut leserlicher Schrift auf eine mit viel Mühe und Sorgfalt hergestellte Bambusdose geschrieben ist, kann vermutet werden, dass es sich bei dem Text möglicherweise nur um eine ornamentale Zugabe handelt. Dies ist durchaus nicht ungewöhnlich und weist darauf hin, dass die Dose möglicherweise als Souvenir hergestellt wurde. Bereits Ende des letzten Jahrhunderts fanden batakische Kunstobjekte Eingang in den lokalen und internationalen Kunst- und Souvenirhandel (Sibeth 2000:159). Es ist daher möglich, daß der Künstler, der diese Bambusdose herstellte, den Text von einem anderen Text übertragen hat. Die zahlreichen Unzulänglichkeiten und Ungereimtheiten des Textes sind also möglicherweise auf einen mangelhaften Kopiervorgang zurückzuführen.

An der linken Seite des Textes befindet sich die Zeichnung eines menschlichen Gesichts. Dieses Ornament zeigt die erste Zeile des Textes an. Der Text beginnt als Orakel, nach dem aus der Richtung des Fallens eines geschlachteten Büffels geweissagt werden kann: *Jaha horbo mangarobo mangadop agu (?) buhit dang ga ting tur* ‚Fällt der Büffel (mit den Füßen?) in Richtung eines Hügels...‘ (die letzten vier Wörter sind unverständlich). Hiernach folgt ein *bindu* oder Absatzzeichen. Der nächste Absatz beginnt mit: *Ja[ha] horbo mangaroboh mangadophon pastima pasomana i sidayang bunga tualang...* ‚Fällt der Büffel in Richtung Westen, so sind die Opfergaben *sidayang* (eine Pflanze zum Rotfärben von Garn) und *bunga tualang* (die Blüte des Honigbaums)‘ (es folgen vier unverständliche Wörter) *tondi di jolma manusia ma noh ku ni ompu debata* ‚Die Seelen der Menschen bis zu Großvater Gott.‘ Dem folgenden Text ist noch schwerer zu folgen. Es scheint sich darum zu handeln, was für Folgen es hat, und was gemacht werden muss, wenn der Büffel in Richtung Westen fällt. Im weiteren ist von Menschen die Sprache, die getötet haben (*halak si onggou munuh*), von Menschen, die einen Überfall ausüben (*halak si onngo ngumo naimou halak*), von Schulden und dem Einfordern von Schulden, ohne dass aber ein Zusammenhang sichtbar wäre.

**Anmerkung zur Transliteration:**

Der in Poda-Sprache verfasste Text enthält einige karo-bataksche Wörter. Das *sikurun* gibt auch hier wieder /o/ und /u/ wieder. Daneben findet sich auch einige Male eine Variante des *sikurun*, die in der simalungunsche Schrift als *hatulungan* bezeichnet ist. Dieses ist in Übereinstimmung mit der simalungunschen Transliteration des betreffenden Zeichens mit /ou/ transliteriert. Die Radikalzeichen a (kbt /a/ und /ha/, tbt. /a/) und k (kbt /ka/, tbt /ha/ und /ka/) sind so transliteriert als handele es sich um eine toba-bataksche Hs. Die Radikalzeichen für /i/ (Ī) und /u/ (Ū) wurden als Majuskeln transliteriert um sie von den entsprechenden diakritischen Zeichen, die als Minuskeln gesetzt sind, abzusetzen. In der folgenden Transliteration finden sich einige lexigraphische Anmerkungen in eckigen Klammern. Bei Wörtern, die meines Erachtens nicht korrekt geschrieben sind, habe ich Korrekturvorschläge durch ein vorangehendes Gleichheitszeichen gekennzeichnet. Wörter bzw. Zeichen in Klammern beziehen sich auf das vorangehende Wort bzw. Zeichen und weisen auf eine alternative Lesart wenn das entsprechende Zeichen nicht eindeutig identifiziert werden konnte.

**Transliteration:**

Jaha horbo mangarobou mangadop ago [=gago] buhit dang ga ting tur.  
 Ja[=jaha] horbo mangaroboh mangadophon postima [=pastima] pasomana I sidayang bunga tualan [=tualang?] I gaho (=gao?) go togo tondi di jolma manusia ma noh hu [=ku (kbt) bzw. tu (tbt)] ni hompu [=ompu (kbt) bzw. kempu (pbt)] debaa [=debata]. Di pastimma ro monsit-tonsit maka nuhun [=nungkun (kbt) sungkun (tbt) oder nehen, (kbt)] patirta rumah morhata-hata boras di pawu di rumah [=beraspati ni rumah (kbt)] di hon di lehon ato kayu ratang [=ratah] mangon dé kayu matasak to [=tu] kayu ratah morsorap-sorak [=marsorak-sorak] ompung debangta [=debata] di pastima. Jaha di hasuhutan si agou turuk [toruk (tbt); teruk (kbt)] ni moru hi halak si onggou [enggo (kbt)] munuh ni noh halak si onggou [enggo (kbt)] ngumo [=ngemo (kbt)] ni Imou halak si onggou talu pingonang bure-bure si nompou bureyan asa ma nali. Jaha di hasuhutan jaha mortahan Itang [=utang] monang motunggu Udo [=ido] talu jaha rasonna di halo[=halonh] pasanna jaha hong [=hung?] wah na di Iyopna ad(l)ophon sahali di haraong towah na iya sasar na bulung tanggiyang arosam kapilan na halala galoh si tabar sanglan na sang hasa ma pilot maIli [=mauli] pijan(r)u holong tarah nasita.

**9. Katalog Nr. 4178**

Elf Bambusstäbchen, die auf der einen Seite durchbohrt und auf der anderen leicht angespitzt sind, sind mit einem Band zusammengebunden. Jedes der Bambusstäbchen enthält einen abgeschlossenen kurzen Orakeltext. Die Stäbchen sind der Reihe nach wie sie an dem Band hängen nummeriert. Keiner der Texte kann dabei als Anfangstext gelten. Jedoch gibt es bestimmte Textgruppen von zwei bis vier Stäbchen, die sich inhaltlich ähneln. Dies sind die Texte 1 bis 4, 5 und 6, 7 und 8, sowie 10 und 11.

Es handelt sich um ein Orakel, das aussagt, ob es günstig oder ungünstig ist, sich auf die Reise in eine fremde Gegend (*banua ni halak*) zu begeben. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um ein Zeitorakel, denn bei einem solchen würde die Gunst bzw. Ungunst von den Eigenschaften der sieben Tage und der fünf Tageszeiten abhängen. Es kann angenommen werden, dass derjenige, der sich auf die Reise begeben will und dazu vorher den Magier und Heiler (*guru*) aufsucht, von diesem aufgefordert wird, eines der Stäbchen zu ziehen, auf dem dann geschrieben ist, ob es ratsam ist oder nicht, sich auf den Weg zu begeben. Dieses

Orakel ähnelt dem *tondung sahala* Orakel (Voorhoeve 1977:68; Winkler 1925:187). In diesem Text findet sich der Ausdruck *tondung jabatan*, ich bin mir nicht sicher, wie *jabatan* hier zu übersetzen ist. *Jabatan* leitet sich von *jabat*, was eigentlich „nach etwas greifen“ heißt; so könnte *tondung jabatan* „Greiforakel“ heißen. Ich halte aber eine andere Übersetzung für wahrscheinlicher: *Jabatan* (tbt) bzw. *jabaten* (kbt) heißt „Arbeit, Beschäftigung, Amt, Beruf.“ Mit *erjabat-jabaten* werden bei den Karo die „Amtsträger“, nämlich die *raja*, *guru* und Musiker bezeichnet. So ist eine Übersetzung als „Orakel eines Kundigen“ möglich und meines Erachtens wahrscheinlicher. Ich nehme an, dass dieses Orakel sich auf den morgigen Tag bezieht, da in den meisten Texten das Wort *pagian* ‚später, morgen‘ vorkommt. Bei der untenstehenden Übersetzung habe ich dies nicht berücksichtigt.

#### Anmerkung zur Transliteration:

Karo-bataksche Schrift und Poda-Sprache, vermischt mit einigen karo-batakschen Wörtern. In der ersten Transliteration wurde so transliteriert, als handelte es sich um einen karo-batakschen Text. Das *sikurun*, das stellvertretend für /o/, /u/ und bei Wörtern aus dem Karo sogar für das Schwa steht, wurde stets als /u/ transliteriert, k stets als /ka/ und a als /a/. Die karo-bataksche Transliteration wurde u.a. deswegen gewählt, da in dieser Hs. Auch die zwei weitere diakritische Zeichen der karo-batakschen Schrift, nämlich *ketolongan* /o/ und *kejeringan* /h/ vorkommen. Das *kebereten* für das Schwa kommt jedoch nicht vor. Bei Wörtern aus der Karo-Sprache, die ein Schwa enthalten wie *lebé*, *beré* und *sitek* wurde das *kebereten* durch das *sikurun* substituiert. Bei der Transliteration 2 wurde der Text dann mit Rücksicht auf das überwiegende Vorkommen von Wörtern toba-batakscher Provenienz so transliteriert als handele es sich um einen toba-batakschen Text.

#### Transliteration 1

1. haku ma saké ni tunduḡ jabatan maruliḡ ma kita sapur
2. bur na ma huliḡta ni purtadaḡan pagiyan guru
3. haku ma hulubalaḡ ni tunduḡ jabatan hulis ma hu
4. liḡta ni purtadaḡan pagiyan halé guru nami
5. haku ma débata ni tunduḡ jabatan maruliḡ ma hita ni
6. purtadangan jaka di sakit bégu si tuwa manaki
7. hasa si buré ha ma hi pagiyan
8. haku ma raja ni tunduḡ jabatan maruliḡ ma kita ni pa
9. tadaḡan jadi sakit jinuḡuḡ manakiti murpaḡnir
10. --- ma kita lubé hasa kita lako ta banu ni kalak
11. ma sakit haté mu situk hulaḡ ma kamu lako tu
12. banuwa ni kalak pagiyan halé guru nami
13. haduḡ maḡabati hulaḡ ma kamu lako tu banuwa ni kalak
14. murpaḡnir ma kamu lubé hasa mahuli halé
15. mabulun ma gura hamu murdalan tu banuwa ni kal
16. paḡubalaḡ manakiti hu maka lako tu banuwa ni kalak
17. mabulun ma gura hamu murdalan tu banuwa ni
18. kalak paḡulubalaḡ manakiti pagiyan ha guru
19. maka lut ma kata ni tunduḡ jabatan hulaḡ ma ka
20. mu lako tu banuwa ni kalak pagiyan halé gu
21. sayi mara mu murdalan parulihan mu pé lahaḡ
22. gura hamu pé laha na murjalan pagiyan halé
23. suruḡ ma kamu lako tu banuwa ni kalak paru
24. lihan mu pé lahaḡ guraha pé lahaḡ pagiyan datu

**Transliteration 2**

1. Ahu ma sahé ni tondung jabatan marulih ma hita saporbor na ma ulihta ni portandangan pagian [alé] guru [nami].
2. Ahu ma ulubalang ni tondung jabatan ulis<sup>14</sup> ma ulihta ni portandangan pagian alé guru nami.
3. Ahu ma débata ni tondung jabatan marulih ma hita ni portandangan jaha di sahit bégu si tua manahi[ti] asa si buré (=kbt beré) ama i pagian.
4. Ahu ma raja ni tondung jabatan marulih ma hita ni p[or]tandangan ja[ha] di sahit jinujung manahiti murpangir ma hita lobé (=kbt lebé) asa hita laho tu banu[a] ni halak.
5. Masahit até mu situk (=kbt sitik oder sitek) ulang ma hamu laho tu banua ni halak pagian alé guru nami.
6. Adong manga[m]bati ulang ma hamu laho tu banua ni halak murpangir ma hamu lobé asa mahuli alé [guru nami].
7. Mabolon ma gora hamu murdalan tu banua ni hal[ak] pangulubalang manahiti hu maka laho tu banua ni halak.
8. Mabolon ma gora hamu murdalan tu banua ni halak pangulubalang manahiti pagian a[lé] guru [nami].
9. Maka lit ma hata ni tondung jabatan ulang ma hamu laho tu banua ni halak pagian alé [guru nami].
10. Sai mara mu murdalan parulihanmu pé lahang gora hamu pé laha[ng] na murjalan pagian alé [guru nami].
11. Surung ma hamu laho tu banua ni halak parulihanmu pé lahang gora ha[mu] pé lahang pagian datu.

**Übersetzung**

1. Ich bin der *sahé* (?) der Orakelkunde. Wir werden Erfolg haben ....<sup>15</sup> unser Erfolg in der Fremde, [O unser] *guru*.
2. Ich bin der Vorkämpfer in der Orakelkunde. Wir werden ein Tuch aus der Fremde mitbringen, O unser *guru*.
3. Ich bin der Gott in der Orakelkunde. Wir werden Erfolg in der Fremde haben. Wenn der *bégu si tua* (der Ahnengeist des Vaters [?]) gekränkt ist und [daher] Krankheiten verursachen kann, dann sollten wir dem Vater [Opfergaben] geben.<sup>16</sup>
4. Ich bin der Raja in der Orakelkunde. Wir werden Erfolg in der Fremde haben. Wenn der Schutzgeist<sup>17</sup> gekränkt ist und [daher] Krankheiten verursachen kann, dann sollten wir das Reinigungsritual *pangir* abhalten bevor wir uns in ein fremdes Land begeben.<sup>18</sup>
5. Dein Gemüt ist verstimmt, gehe nicht in ein fremdes Land, O unser *guru*.
6. Es gibt Hindernisse, gehe nicht in ein fremdes Land. Halte erst das Reinigungsritual *pangir* ab, auf dass [die Situation] sich bessern werde, O [guru].
7. Groß ist die Gefahr wenn du in ein fremdes Land gehst. Der *pangulubalang* verursacht Krankheit wenn du in ein fremdes Land gehst.<sup>19</sup>
8. Groß ist die Gefahr wenn du in ein fremdes Land gehst. Der *pangulubalang* verursacht Krankheit, O *guru*.
9. Die Orakelkundigen sagen dir, gehe nicht in ein fremdes Land, O [unser *guru*].
10. Die Gefahr ist gebannt, du kannst gehen. Erfolg wirst du keinen haben, aber gefährlich ist es auch nicht, wenn du gehst, O [unser *guru*].
11. Wenn du in ein fremdes Land reist, wirst du keinen Erfolg haben, aber gefährlich ist es auch nicht, [O unser] *datu*.

## 10. Katalog Nr. 110.206: Orakel

Bambusabschnitt mit einigen geometrischen Ornamenten. An der linken Seite ist der Bambus durch den natürlichen Knoten verschlossen, die rechte Seite ist offen. Am Knoten ist der Bambus durchbohrt, und durch das Loch ein Band gezogen, das um ein Hölzchen gebunden ist. Mir ist die Funktion dieses Holzes nicht bekannt; eventuell diente es, um den Bambus aufzuhängen. Toba-bataksche Schrift und Sprache. Die Textabschnitte sind durch durchgezogene Linien voneinander getrennt. In der Handschrift wird in den ersten fünf Abschnitten das südliche /ta/ (t) verwendet, während ab Abschnitt 6 nur noch das /ta/ der nördlichen Schriften (t) verwendet wird.

### Transliteration 1

#### 1. Abschnitt

1. jaha marulaon di ari na roa do I tu do bada di si jala ro do sa
2. hit tuŋ Uli di parhalaan sae pe di paŋarambul Iyaŋgo so man
3. dokhon do bulan dohot ari simadaŋadaŋ na tupa marulaon
4. -- di ari Inon

#### 2. Abschnitt

1. jaha marulaon di ari na ro do I ala Iyaŋgo maŋupa jadi do
2. Inon

#### 3. Abschnitt

1. jaha marulaon di ari I saline Uli ma I tubu do anak
2. do di si Inon dohot boru dohot sinamot horas

#### 4. Abschnitt

1. jaha marulaon di ari Inon salina Uli tubu anak si ru jala
2. horas

#### 5. Abschnitt

1. jaha marulaon horas suhuti matean huta Inon

#### 6. Abschnitt

1. jaha marulaon di ari Inon matean matean do huta Inon
2. dohot tondoŋ suhuti jala ro do gora na so hirimon a
3. laŋ mamuŋka ku gabe ma Inon jala mamora ja ma torop ma sere jolma
4. na di huta Inon

#### 7. Abschnitt

1. jaha marulaon di ari non matean do suhuti horas do tondoŋ ni su
2. huti

#### 8. Abschnitt

1. jaha marulaon di ari non mate anak sonduhan dohot boru pi
2. nasondukhon

### Transliteration 2

1. Jaha marulaon di ari na roa do i tu[bu] do bada di si jala ro do sahit. Tung uli di parhalaan sae pe di pangarambui ianggo so mandokhon do bulan dohot ari si madang-adang na [so] tupa marulaon di ari inon.
2. Jaha marulaon di ari na ro [=roa?] do i alai anggo mangupa jadi do inon.
3. Jaha marulaon di ari i sali na uli ma i tubu do anak do di si inon dohot boru dohot sinamot horas.
4. Jaha marulaon di ari inon sali na uli tubu anak si ..ru.. jala horas.
5. Jaha marulaon horas suhut i matean huta inon.
6. Jaha marulaon di ari inon matean-matean do huta inon dohot tondong [ni] suhut i jala ro do gora na so hirimon alai mamungka hu [=tu?] gabe ma inon jala mamora ja[la] matorop masere jolma na di huta inon.
7. Jaha marulaon di ari [i]non matean do suhut i horas do tondong ni suhut i.

8. Jaha marulaon di ari [i]non mate anak sonduhon dohot boru pinasondukhon

### Übersetzung

1. Wenn ein Fest an diesem ungünstigen Tag abhalten wird, wird es dort Streit geben und Krankheiten werden kommen. Ist der Tag auch günstig nach dem *porhalaan* (Kalender) und dem *pangarambui* (Orakel, bei dem aus Zeichen am Himmel gewahrsagt wird), wenn jedoch der Monat (Mond) nicht beachtet wird und die unbestimmten Tage, dann darf man kein Fest an diesem Tag geben.<sup>20</sup>
2. Wenn ein Fest an diesem ungünstigen Tag abgehalten wird, [so muss man zuvor] die Seele füttern (*mangupa tendi*).<sup>21</sup>
3. Wenn ein Fest an diesem Tag abgehalten wird .....<sup>22</sup> so ist dies gut, es wird ein männliches und ein weibliches Kind geboren und auch das finanzielle Auskommen wird günstig sein.<sup>23</sup>
4. Wenn ein Fest an diesem Tag abgehalten wird ..... so ist dies gut, es wird glücklich ein ..... Kind geboren werden.
5. Wenn ein Fest abgehalten wird, wird der Festgeber wohlauf sein, es wird [aber] im Dorf zu Todesfällen kommen.
6. Wenn ein Fest an diesem Tag abgehalten wird, wird es Todesfälle sowohl im Dorf als auch innerhalb der Verwandtschaft des Festgebers geben und es wird zu unerwartetem Streit (bzw. Krieg) kommen, jedoch hiermit beginnend werden die Leute im Dorf zu Wohlstand, Reichtum und Vermögen kommen.
7. Wenn ein Fest an diesem Tag abgehalten wird, so wird einer der Festgeber sterben, die Verwandtschaft des Festgebers wird jedoch wohlauf sein.
8. Wenn ein Fest an diesem Tag abgehalten wird, dann wird unser Adoptivkind und das Mädchen, das wir in die Obhut anderer gegeben haben, sterben.

### 11. Katalog Nr. A 30.831

Karo-bataksche Schrift und Poda-Sprache. Vier Bambusstäbchen, die durchlocht und zusammengebunden sind. Es handelt sich um ein sogenanntes Hühnerorakel. Das Foto dieser Hs., das mir zur Bearbeitung vorlag, wurde von einem Mitarbeiter des Linden-Museums nach Vorlage des Originals „nachgearbeitet.“ Die Schrift ist in den Bambus eingeritzt ohne anschließend wie üblich mit Ruß eingeschwärzt zu werden. Aus diesem Grund war auf dem Foto die Schrift nur sehr schwach zu erkennen. Nach dem Original ist dann die Schrift von einem Laien rekonstruiert worden. Offensichtlich haben sich dabei einige Fehler eingeschlichen, so dass die untenstehende Transliteration wahrscheinlich nicht ganz korrekt ist. Dieser Umstand erschwert ein Verständnis dieses Textes. Ich habe daher auf eine Übersetzung verzichtet.

#### Transliteration 1

##### 1. Bambusstäbchen:

1. jaha manuk di maŋmaŋi tur ku daŋ pa ŋa ra
2. raŋ simagot ni ompu ni horja ulaŋ
3. maŋmaŋi baraŋ pada horja jahat inon.

##### 2. Stäbchen:

1. jaha manuk diburaŋhon ŋak so dadonŋ na
2. tarhona maŋalohon si iya magorak la
3. wut na so mar /paŋi/si/ si baraŋ pada horja ja
4. hat

##### 3. Stäbchen

1. jaha manuk mØula di maŋmaŋi lun li

Uli Kozok: Batak Handschriften

2. datu iya manukhon ulang dabunuḥ utañ
3. ni datu barañ pada horja jahat
4. Stäbchen
  1. ro ma nina mulak ma inon barang pada hor
  2. ja hor ga won iya mañayak nadoḥ lahu mu
  3. lak ma nadoḥ lahu alé datu guru nami.

#### 4. Adattexte

##### 12. Katalog Nr. 4149

Diese Handschrift befindet sich auf einem Bambusabschnitt, auf dem sich keine weiteren Ornamente finden als ein Kreuzband, das den Textanfang markiert und das am linken Ende in eine antropomorphe Gestalt übergeht. Karo-bataksche Schrift und Sprache. Die Handschrift ist sauber geschrieben und es finden sich nur wenige Schreibfehler. Der Text handelt vom *adat naki-naki*, dem Brauch (*adat*) der Brautwerbung. Diese Handschrift ist in ihrer Art ungewöhnlich. Die traditionelle Literatur kennt keine Texte, die sich mit der Adat auseinandersetzen oder diese beschreiben. Es kann als sicher angenommen werden, dass ein Dritter, mit den Gebräuchen der Karo nicht vertraut, an den Verfasser mit der Bitte herangetreten ist, dieses zu beschreiben. Meines Erachtens handelt es sich bei diesem Dritten höchstwahrscheinlich um einen Europäer. Der Sprachstil entspringt der oralen Tradition und entbehrt der Konventionen der Schriftsprache. In dieser Hs. wird nur das Adat der informellen Brautwerbung beschrieben. Selbst durch das Überreichen des *tanda kata* wird noch kein formelles Heiratsversprechen geschlossen. Dass die Hs. einigermaßen unvermittelt abbricht, ist nicht verwunderlich, denn der Verfasser hat sie auf einem anderen Bambusstück fortgeführt. Dieses befindet sich unter der Nr. 121.516 in der Sammlung des Linden-Museums und beschreibt den Brauch der formellen Brautwerbung.

##### Transliteration 1

1. haturen bas batak karo hadat naki naki
2. hanak perana man diberu siñudañuda heḅgo me
3. gajaḅ bulan maka baci dé gelap bulan retedaḅ
4. maka baci hé pé bas turé peñulu ma baci maka heḅ
5. go nitennaḅken hanak perana siñudañuda 00
6. retutur heḅgo baci nina diberu hentaḅ ni le
7. suḅ hentaḅ ni turé maka nidahi hanak perana me
8. maba kapil seḅ turé redalen kapil ku ru
9. maḅ lebé maka heḅgo muliḅ kapil ku turé maka si
10. sukun lebé be0runa ni jé hentaḅ hentaḅ di pa/ti/tas
11. diberu talu dilaki sibar piso kapil huwis
12. bulaḅ bulaḅ dé talu diberu sibar huwis hen
13. taḅ bura burana maka hentaḅ mehuli pe0rariḅna
14. repudun ka lebé maka seḅ me pudun jupa di
15. ñenna haténa pelépar hadatna di mido diberu
16. tada kata dilaki nibabana lebé tuwa tuwa peképar man
17. keḅeḅ kelaḅ maka heḅgo duwana nisukun tuwa tuwa
18. heḅgo haténa hentabeḅ peképar nibéréken ta
19. da kata dilaki piso sukul taduk rempu pirak
20. di let serpi huwaluḅ nibalut ras bulaḅ bulaḅ ma 0
21. lé malé maka heḅgo nipedalen man tuwa tuwa maka re

22. pudun juwa nibahan tuwa tuwa maka seh pudun
23. ni jé hariḥ me giya duwana maka heḅgo mehuli hariḥna

### Transliteration 2

Aturen bas Batak Karo adat naki-naki anak perana man diberu singuda-nguda. Enggo meḅanjang bulan maka banci. Dé gelap bulan ertendang maka banci, é pé bas turé pengulu ma banci. Maka enggo nitenahken anak perana ras singuda-nguda ertutur, enggo banci nina diberu. Entah ni lesung entah ni turé. Maka nidahi anak perana me. Maba kampil seh turé. Erdalan kampil ku rumah lebé. Maka enggo mulih kampil ku turé maka si sungkun lebé beruna, ni jé entah entang di pantas diberu. Talu dilaki, sibar piso, kampil, uis bulang-bulang. Dé talu diberu, sibar uis entah bura-burana. Maka entang (entah) mehuli perarihna, erpudun ka lebé maka seh me pudun jumpa. Di ngena aténa pelépar, adatna, di mindo diberu tanda kata dilaki, nibabana lebé tua-tua peképar man kelang-kelang. Maka enggo duana nisungkun tua-tua enggo aténa ntabeh peképar, niberéken tanda kata dilaki piso sukul tanduk rempu pirak. Di lit serpi ualuh nibalut ras bulang-bulang malé-malé. Maka enggo nipedalen man tua-tua maka erpudun jumpa nibahan tua-tua. Maka seh pudun. Ni jé ariḥ me gia duana maka enggo mehuli ariḥna.

### Übersetzung

Die Vorschriften der karo-batakschen Adat für die Brautwerbung. Steht der Mond hoch am Himmel ist dies gestattet. Bei Neumond jedoch nur mit einer Fackel. An der *turé pengulu* ist es nicht gestattet.<sup>24</sup> Ein Dritter vermittelt zwischen dem Jungen und dem Mädchen, erfragt die Zustimmung des Mädchens, ob sie sich durch das *ertutur* (das gegenseitige Erfragen der Familien- bzw. Klanverhältnisses zueinander) bekannt machen können. Dies kann an der Reistampfe (*lesung*) oder an der Veranda (*turé*) stattfinden. Der Junge begibt sich zum Mädchen. Mit seiner Beteltasche geht er zur *turé*. Dort lässt er die Beteltasche zunächst ins Haus [der Familie des Mädchens] gehen. Wenn die Beteltasche zur Veranda zurückgebracht ist, fragt man zunächst nach ihrem Klan (*beru*), versucht herauszufinden, ob es passend ist. Bekommt der Junge einen Korb, riskiert er nicht mehr, als das ein Messer, eine Beteltasche und ein Kopftuch verlustig geht. Das Mädchen verliert nicht mehr als ein Tuch oder eine Halskette.<sup>25</sup> Verstehen sie sich gut, so verabreden sie sich, um sich gegenseitig zu versprechen. Sind die Beiden sich zugeneigt – so ist der Brauch – erbittet das Mädchen ein Zeichen des Heiratsversprechens, wobei sie sich an einen Älteren als Vermittler wenden. Hat dieser die Beiden gefragt, ob sie sich zugeneigt sind, so gibt der Junge dem Mädchen ein Messer mit einem Heft aus Horn, das mit Silber beschlagen ist. Hat er acht Dollar, so wickelt er sie in ein verschlissenes Kopftuch. Hat der Vermittler dies soweit geregelt, so wird er die Beiden zusammenbringen. So treffen sie sich dann. Dort plaudern dann die Beiden, damit sie sich gut verstehen.

### 13. Katalog Nr. 121.516

Bei dieser Handschrift handelt es sich um die Fortsetzung von Hs. 4149. Während in Hs. 4149 vom Brauch der informellen Brautwerbung, oder besser, dem Schließen von Liebesbeziehungen die Rede ist, handelt diese Hs. vom formellen Teil der Brautwerbung, der in die verschiedenen Bestandteile der Heiratszeremonie mündet. Interessanterweise gebraucht der Verfasser in dieser Handschrift nicht das arabisch-malaiische Lehnwort *adat* sondern das ältere Wort *bicara*, ursprünglich sanskritischen Ursprungs. Da die Schrift in beiden Hss. sehr ähnlich

ist, kann angenommen werden, dass beide vom gleichen Schreiber verfasst wurden.

**Transliteration 1:**

1. dé bicara batak héda neruḥ hego Isukun bapa nadé si hepo bapa nadé si
2. nereh dé hego haténa hetabuḥ hibahan pudun nébahken manuk rulu puluḥ  
ha
3. nakberu senina ras peṅulu peképar dé hego puluḥ hé maka nipedalen ma
4. nuk rulu haraḥ hanakberu senina ras peṅulu peképar man bapa nadé si
5. nereḥ dé hego redalen manuk rulu hé maka Ibahan pudun cincin ra
6. kupen taruḥna pé Ibahan dé la paḥ nereḥ rutaḥ hepat rigit dé la paḥ hepo  
rutaḥ he
7. nem serpi Xé paḥ peképar hé maka redemu bayi nibunuḥ babi man patuḥna  
ni
8. dakan nakan dé hego maian redalen emas sebelah bataraḥ hujuken si
9. mecurna pé redalen karina hulu emas serpi sada derahamna sada
10. pa retuduḥnen serpi sada derahamna sada hiket beré beré serpi
11. da derahamna sada perbibin binna sada serpi sada deraham perse
12. ninanna sada serpi deraham sada perebaḥ 0 hepat serpi man hanak
13. -- beruna paremek txxna man peṅulu hepat serpi perminin
14. na lebiḥ peṅinittenna sira serigit kepel sepuluduwa peju
15. juren redalen dé hego redalen nahanna makul papagina nobaḥ
16. /ku//tu/ taru hé maka muliḥ hanakberu seninana karina hé me bicara
17. bas batak héda.

**Transliteration 2**

Dé bicara Batak énda nereh,  
enggo isungkun bapa nandé si empo, bapa nandé si nereh,  
dé enggo aténa ntabeh ibahan pudun ngembahken manuk rulu.  
Pulung anakberu-senina ras pengulu peképar.  
Dé enggo pulung, é maka nipedalen manuk rulu arah anakberu-senina ras  
pengulu peképar man bapa nandé si nereh.  
Dé enggo erdalen manuk rulu, é maka ibahan pudun.  
Cincin ra(ng)kupen taruḥna pé ibahan.  
Dé la pang nereh rutang empat Ringgit,  
dé la pang empo rutang enem Serpi.  
Dé pang peképar, é maka erdemu bayu.  
Nibunuh babi man patungna, nidakan nakan.  
Dé enggo mangan erdalan emas sebelah batang unjuken.  
Si mecurna pé erdalen karina.  
Ulu emas serpi sada derahamna sada,  
pertudungen serpi sada derahamna sada,  
iket beré beré serpi [sa]da derahamna sada,  
perbibin sada serpi sada deraham,  
perseninanna sada serpi deraham sada,  
perembah empat serpi man anakberuna,  
pertektekna man pengulu empat serpi,  
permininna lebiḥ pengingitenna sira seringgit.  
kepel sepuluduwa, pejujuren erdalen.  
Dé enggo erdalen, nahanna mukul, papagina ngobah tutur.  
É maka muliḥ anakberu seninana karina.  
É me bicara bas Batak énda.

### Übersetzung

Das Heiratsritus der Batak.<sup>26</sup> Die Eltern der Frau, die heiraten will und des Mannes, der heiraten will, werden gefragt. Sind sie einverstanden, so macht man einen Termin für das *ngembahken manuk ruleru*.<sup>27</sup> Die *anakberu* und *senina* und der *pengulu* (Dorfhaupt) kommen als Vermittler zwischen den beiden Familien zusammen.<sup>28</sup> Bei der Zusammenkunft übergeben die *anakberu* und *senina* und der *pengulu* als Vermittler das Huhn an die Eltern der Braut. Ist das Huhn übergeben worden, wird ein Ring als Zeichen des Versprechens übergeben ...?..<sup>29</sup> Ist die Frau nicht mehr Willens, zu heiraten, hat sie eine Schuld von vier Ringgit zu bezahlen. Ist der Mann nicht mehr Willens, zu heiraten, muss er eine Schuld von sechs Serpi bezahlen.

Sind sich die Beiden einig, findet die *erdemu bayu*-Zeremonie statt.<sup>30</sup> Ein Schwein wird für das Festmahl geschlachtet, und es wird Reis gekocht. Nach dem Essen wird ein Teil des Brautpreises übergeben und die Kosten für das Fest werden überreicht.

[Es folgt die Auflistung des Brautpreises, wie er an die verschiedenen Verwandtschaftsgruppen verteilt wird. Jeder Teil des Brautpreises besitzt eine eigene Bezeichnung:]

Als *ulu emas* ein Serpi und ein Deraham<sup>31</sup> (an den *kalimbubu*. WFMB<sup>32</sup>)

Als *pertudungan* 1 Serpi und 1 Deraham (nach Neumann 1951:333 an FZ).

Als *iket beré-beré* 1 Serpi, 1 Deraham (an MB)

Als *perbibin* 1 Serpi, 1 Deraham (an WMZ).

Als *perseninanna* 1 Serpi, 1 Deraham (an ?).

Als *perembah* 1 Serpi an seinen *anakberu* (gemeint ist der *anakberu* von WF, nämlich WFZ's Familie. WFZ nimmt bei der Zeremonie das Geld in Empfang).

Als *pertektekna* 4 Serpi an den *pengulu*.

Als *perninin* ...?..einen Ringgit als Salz zur Erinnerung (an WMMB)<sup>33</sup>

....?..<sup>34</sup>

Am Abend findet das *mukul* und am folgenden Tag das *ngobah tutur* statt.<sup>35</sup> Danach kehren alle *anakberu* und *senina* nach Hause zurück. So ist es Brauch bei den Batak.

## 5. Mantren

### 14. Katalog Nr. A 30826c

Karo-bataksche Schrift. Die Sprache ist Malaiisch mit einigen karo-batakschen Wörtern. Auf der einen Seite dieses dreieckigen Knochens befinden sich zwei anthropomorphe Gestalten, *Raja Sulaiman* – König Salomon – genannt, sowie das *Bindu Matoga* Motiv und andere Ornamente. Die andere Seite ist mit einer Beschwörungsformel zur Beherrschung des Bleis versehen. Der bataksche *guru* ‚Heiler und Magier‘ bezieht seine magischen Kräfte unter anderem aus dem Wissen um den mythologischen Hintergrund von verschiedenen Phänomenen. Kennt er die Geschichte von der Entstehung eines Phänomens, so hat er damit das Mittel zu seiner Beherrschung in der Hand. Dieses Mantra ist hierfür ein klassisches Beispiel. Es diente vermutlich dazu, jemanden unverwundbar zu machen, die Kugeln von ihm abzulenken. Bei diesem Knochen handelt es sich sicherlich um das bekannte *sarang timah* Amulett zur Abwehr von Gewehr- und Kugeln.

### Transliteration 1

1. héda ha kata wuhasala husul
2. -mula jadi hasap menjadi

## Uli Kozok: Batak Handschriften

3. ken hembun bun men
4. diken hahir hahir men
5. ---jadiken pasir pasir
6. menjadikan batu batu
7. -menjadi napal napal
8. menjadikan besi kur
9. ---sani besi hataren
10. malékat besi mirah be
11. si putih besi hitam
12. menjadikan timah
13. na ma ma/ØnoØ/norah mañorah ne
14. na ma mu buwah soré bu
15. -soré himbañ lawanku
16. nipañku kanan buwah
17. soré himbañ lawanku
18. nipañku kiri ni
19. pañku kanan ter
20. kuwatas turun
21. --ku bawah buwah
22. soré himbañ lawan
23. ku maka jañan
24. ko makan kutil
25. ---kuja

### Transliteration 2

Énda kata asal-usul mula jadi asap menjadikan embun  
embun menjadikan air  
air menjadikan pasir  
pasir menjadikan batu  
batu manjadiken napal  
napal menjadikan besi kursani  
besi hantaren malékat  
besi mirah, besi putih, besi hitam  
menjadiken timah  
nama mangorah mangorah nge namamu  
buah soré bu[ah] soré  
imbang lawanku ni pangku kanan buah soré  
imbang lawanku ni pangku kiri ni pangku kanan  
ter ku atas turun ku bawah buah soré imbang lawanku  
maka jangan ko makan kutil  
ku ja

### Übersetzung:

Dies sind die Worte von der Entstehung  
wie am Anfang Dampf zur Wolke wurde  
die Wolke wurde zu Wasser  
Wasser wurde zu Sand  
Sand wurde zu Stein  
Stein wurde zu Mergel  
Mergel wurde zu Khorasan-Eisen  
gesandt von den Engeln  
rotes Eisen, weißes Eisen, schwarzes Eisen  
wurde zu Blei

der Name ist Mangorah, Mangorah ist dein Name  
Soré-Frucht, Soré-Frucht  
gleichstark ist mein Gegner auf dem rechten Schoß, Soré-Frucht  
gleichstark ist mein Gegner auf dem linken Schoß, auf dem rechten Schoß  
Nach oben, steige herab, Soré-Frucht meines gleichstarken Gegners  
so dass du keine Warzen isst.  
Dort hin.

**Anmerkungen:**

*Besi kursani* ist ein hochwertiger Stahl aus dem persischen Khorasan stammend, der zur Herstellung von Gewehren verwendet wurde. Mit Blei sind die Gewehrkugeln gemeint, die hier den Namen *Mangorah* tragen. Grundwort von *mangorah*, das lexikografisch nicht nachweisbar ist, könnte *korah* sein. Ich halte es für wahrscheinlich, dass es sich um ein arabisches Lehnwort handelt, welches von *kora* ‚Ball‘ abgeleitet ist. Somit wäre eine logische Verbindung vorhanden zwischen der runden Form eines Balles und der Gewehrkugel. *Imbang* heißt ‚ausgewogen, gleich schwer‘, *lawan* ist der Gegner oder Feind. *Imbang lawan* könnte hier aber auch ein stehender Ausdruck für „Gegner“ sein. Eine *Soré-Frucht* ist mir nicht bekannt. „So dass du keine Warzen isst“ könnte bedeuten, dass die Kugeln die Haut nicht penetrieren können. Das malaiische *makan* hat neben „essen“ auch die weitere Bedeutung „verletzen.“

## 6. Klagelieder

### 15. Privatsammlung D. Hubble

Die batakische Klage ist unlängst vom Autor in mehreren Publikationen beschrieben worden (Kozok 1989; Kozok 1990; Kozok 1992/1993; Kozok 1995; Kozok 2000a; Kozok 2003 [forthcoming]). In meiner Doktorarbeit (Kozok 2000a) habe ich die Klagen der Sammlung des Linden-Museums umfassend beschrieben. Um dennoch ein Beispiel einer Klage hier aufzuführen, werde ich hier ein bislang unbeschriebenes karo-batakisches Klagelied aus der Privatsammlung von Dave Hubble aus Hampshire (England) beschreiben, von dem mir Mr. Hubble jüngst Fotos geschickt hat. Die meisten Klagelieder sind auf Bambusdosen niedergeschrieben, aber dieses ist auf einen Rippenknochen des Wasserbüffels geschrieben. Dieses Klagelied besteht ausschließlich aus Versatzstücken, die auch in anderen Klageliedern verwendet werden. Dies beginnt bereits mit der Auftaktformel, die sich in beinahe identischer Form in einer Hs. aus dem Tropenmuseum Amsterdam (Inventar Nr. 137-646) findet: „Makana énda kal me kuturi-turiken turinna atéta mesui.“ Auch im weiteren finden sich deutliche Parallelen mit anderen Klageliedern, wie der Vergleich mit einer weiteren Hs. des Tropenmuseums (Inventar Nr. 1117-1) zeigt:

5. é makana entah i ja kal gia kari labuhna kata bilang-bilang énda
6. é kal me kari si man lantasenndu
7. di kurangsa kari tambahi
8. di mbuésa kari uraki
9. O mama teman seninaku

Diese Zeilen sind fast wortgleich identisch mit Zeilen 3 bis 7. Auch die verzweifelte Bemerkung des Verfassers, dass sein Leid nicht mehr erzählbar sei, gehört zum Standardrepertoire der Klagelieder, wie hier in Hs. 1147 der Chester Beatty Library in Dublin „é makana la né ngé kubeteh nuri-nurikenca“ (daher weiß ich nicht mehr wie ich es erzählen kann).

Transliteration 1

- |                   |                    |
|-------------------|--------------------|
| 1. ma             | 27. -di kuransa    |
| 2. ka             | 28. nitabahi di    |
| 3. na hé          | 29. -buwésa hi     |
| 4. nda kal        | 30. huraki ma      |
| 5. --me           | 31. ka bagé kin    |
| 6. -ku            | 32. pé niku di     |
| 7. turi           | 33. haku la né kal |
| 8. -tu            | 34. --né kidah     |
| 9. riken          | 35. kuweteḥ        |
| 10. -haté         | 36. nuri nu        |
| 11. ku me         | 37. riken          |
| 12. suwi          | 38. ca si ma bo    |
| 13. hi bas        | 39. min lit        |
| 14. rangrang ker  | 40. --- man        |
| 15. bo si piduk   | 41. turin          |
| 16. ---kénda ho   | 42. --ken          |
| 17. mama teman    | 43. ho bibi        |
| 18. --senina      | 44. -nandé         |
| 19. hé maka hen   | 45. ku ka          |
| 20. taḥ hi ja kal | 46. rina si be     |
| 21. giya kari la  | 47. laḥ me         |
| 22. buḥna hata bi | 48. -te            |
| 23. -lah bilaḥ hé | 49. -rem           |
| 24. ndah é kal me | 50. ---            |
| 25. -kari man     |                    |
| 26. latasenndu    |                    |

**Transliteration 2**

1. Makana énda kal me kuturi-turiken atéku mesui
2. i bas rangrang kerbo si piduk énda
3. mama teman senina.
4. É maka entah i ja kal gia kari labuhna kata bilang-bilang énda
5. é kal me kari man lantasenndu.
6. Di kurangsa nitambahi
7. di mbuésa iuraki.
8. Maka bagé kin pé ningku
9. di aku la né kal ngé kidah kueteḥ nuri-nurikenca
10. si ma bo min lit man turinken
11. bibi nandéku karina si mbelang meterem.

**Übersetzung**

1. Hier erzähle ich von meinem leidenden Herzen
2. auf dem Rippenknochen eines Wasserbüffels mit einem weißgeringtem Auge,
3. Freunde und Klängenossen.
4. Sollten die Worten dieses Klagelieds Fehler enthalten,
5. so mögt ihr sie übergehen.
6. Wo etwas fehlt, füge es hinzu,
7. wo etwas überflüssig ist, das streiche.

8. Es ist so, sage ich,
9. da ich nicht mehr weiß, wie es zu erzählen ist,
10. das, was nicht erzählbar ist,
11. O meine zahlreichen Tanten und Mütter.

#### Literatur

- Brenner, Joachim Freiherr von. 1894. *Besuch bei den Kannibalen Sumatras: Erste Durchquerung der unabhängigen Batak-Lande*. Würzburg: Leo Woerl.
- Kozok, Uli. 1989. Puisi Bambu: Sebuah Refleksi Perlawanan Karo terhadap Kekuasaan Kolonial Belanda (Bamboo poetry: A reflection of the Karo struggle against colonial rule). Paper read at *Pusat Dokumentasi dan Pengkajian Kebudayaan Batak*. Universitas HKBP Nommensen, at Medan.
- Kozok, Uli. 1990. Schrift und Literatur der Batak. In A. Sibeth, *Mit den Ahnen leben: Batak - Menschen in Indonesien*, pp. 100-114. Stuttgart, London: edition hansjörg mayer.
- Kozok, Uli. 1992/1993. Lamentations of the Karo Batak, North Sumatra. *Indonesian Circle* 59&60:57-61.
- Kozok, Uli. 1995. Dunia Pernaskahan Karo (I), bilang-bilang. *Buletin Tenah* 55:21-24.
- Kozok, Uli. 1999. *Warisan leluhur. Sastra lama dan aksara Batak., Naskah dan dokumen Nusantara 17*. Jakarta: École française d'Extrême-Orient, Kepustakaan Populer Gramedia.
- Kozok, Uli. 2002. *Die Bataksche Klage : Toten-, Hochzeits- und Liebesklagen in oraler und schriftlicher Tradition* (2 Vols.) [Electronic Dissertation]. Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky Hamburg, 2000a [cited 6.7.2002]. Available from <http://allegro.sub.uni-hamburg.de/emedien?dm=f&tmpl=emddiss.html&hos=uni&fb=10>.
- Kozok, Uli. 2000b. The Seals of the Last Singamangaraja. *Indonesia and the Malay World* 28 (82):254-279.
- Kozok, Uli. 2001. Drohbrieft der Karo Batak. *Tribus. Jahrbuch des Linden-Museums Stuttgart* 50:101-106.
- Kozok, Uli. 2003 [forthcoming]. The esthetics of suffering: Two Karo Batak laments from the collection of Harley Harris Bartlett. *Archipel* 65 (1).
- Manik, Liberty. 1973. *Batak-Handschriften*. Edited by W. Voigt. Vol. XXVIII, *Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland*. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag.
- Martin, Petra. 1990. Drohbrieft der Karo Batak. *Abhandlungen und Berichte des Staatlichen Museums für Völkerkunde Dresden* 45:135-145.
- Müller, F.W.K. 1893. *Beschreibung einer von G.Meissner zusammengestellten Batak-Sammlung*. Vol. 3, *Veröffentlichungen aus dem Königlichen Museum für Völkerkunde*. Berlin.
- Neumann, J.H. 1951. *Karo-Bataks – Nederlands Woordenboek*. Medan: Varekamp & Co.
- Sibeth, Achim. 2000. *Batak. Kunst aus Sumatra*. Frankfurt: Museum für Völkerkunde.
- Tobing, Philip Oder Lumban. 1956. *The structure of the Toba-Batak belief in the High God*. Amsterdam: Jacob van Campen.
- Tuuk, Herman Neubronner van der. 1861. *Bataksch-Nederduitsch Woordenboek*. Amsterdam: F.Muller.

Uli Kozok: Batak Handschriften

- Voorhoeve, Petrus. 1952. Een Timur-Batakse brandbrief. *Bijdragen tot de Taal-, Land en Volkenkunde* 108:395-396.
- Voorhoeve, Petrus. 1961. *A catalogue of the Batak manuscripts in the Chester Beatty Library*. Dublin: Hodges Figgis & Co.Ltd.
- Voorhoeve, Petrus. 1975. *Catalogue of Indonesian Manuscripts. Part 1, Batak Manuscripts*. Copenhagen: The Royal Library.
- Voorhoeve, Petrus. 1977. *Codices Bataci. Codices Manuscriptie XIX*. Leiden: Universitaire Pers.
- Warneck, Johannes. 1906. *Toba-Batak - Deutsches Wörterbuch*. Batavia: Landsdrukkerij.
- Warneck, Johannes. 1977. *Toba-Batak - Deutsches Wörterbuch*. Edited by R. Roolvink. Den Haag: Martinus Nijhof.
- Westenberg, C.J. 1914. Adatrechtspraak en adatrechtpleging der Karo Batak's. *Bijdragen tot de Taal-, Land en Volkenkunde* 69:453-600.
- Winkler, Johannes. 1925. *Die Toba-Batak auf Sumatra in gesunden und kranken Tagen. Ein Beitrag zur Kenntnis des animistischen Heidentums*. Stuttgart: Chr.Belser.
- Winkler, Johannes. 1956. Pane na Bolon. Ein Kriegerorakel der Toba-Batak auf Sumatra. *Bijdragen tot de Taal-, Land en Volkenkunde* 112.

---

<sup>1</sup> Umfassendere Sammlungen existieren lediglich im Völkerkundemuseum Berlin, das mit fast 200 Handschriften eine der größten Sammlungen von Batak Handschriften aufweist, sowie in den Niederlanden, insbesondere in der Bibliothek der Universität Leiden und im Tropenmuseum Amsterdam.

<sup>2</sup> Manik zählte 20 Rindenbüchern (*pustaha*) sowie 21 Bambus- und neun Knochenhandschriften.

<sup>3</sup> Gegenstand dieses Artikel sind ausschließlich Hss., die auf Bambusstücken und Rippenknochen des Wasserbüffels niedergeschrieben wurden. Die etwa 20 Rindenbücher der Linden-Museum Sammlung bleiben unberücksichtigt.

<sup>4</sup> Ich halte es für möglich, dass Manik die Beschreibung dieser Hs. mit der von 118842 verwechselt hat. Bei Hs. 118842 handelt es sich um eine kurze Klage, die abrupt endet. Maniks Beschreibung der Hs. 78423 und auch deren Abmessung passen auf 118842 zu.

<sup>5</sup> Allen konsonantischen Radikalzeichen ist auslautendes /a/ inhärent. Die Vokallosigkeit des konsonantischen Charakters wird durch das *penengen* angezeigt (k = /ka/ k- = /k/).

<sup>6</sup> Anrede an Europäer.

<sup>7</sup> Obwohl die Vereinigte Oostindische Compagnie bereits in 1798 aufgelöst wurde, hat sich der Name (sbt *gamponi*, kbt *gempeni*, tbt *gumponi*) noch lange Zeit gehalten.

<sup>8</sup> Hier sollte es statt Monat wohl "Tag" heißen wie auch in den folgenden Textabschnitten.

<sup>9</sup> *Pariama* bzw. *Bintang* (Stern, Sternbild) *Pariama* ist das Sternbild der Plejaden. Unsicher ist hier, ob sich *hurung* (tbt) bzw. *kurung* (kbt) auf den 29. Tag des toba-batakschen Kalenders, der *hurung* heißt, bezieht, da dieser Tag aus der Reihenfolge der Tage herausfällt (es müsste sich hier ja eigentlich – führte man die Liste konsequent weiter – um den 12. Tag des karo-batakschen Kalenders, nämlich *beraspati tangkep* handeln). *Bintang hala*

- mangan ompu ni hala* könnte heißen "Das Sternbild des Skorpions frisst den Großvater des Skorpions", wobei der Sinn dieses allerdings unklar bleibt.
- <sup>10</sup> Meissner hielt sich um 1890 in Deli, Nordsumatra, auf.
- <sup>11</sup> Vgl. z.B. *pinangani roha* „wonach man sich sehnt“, wörtlich: „das vom Herzen Gegessene“ (Tuuk 1861).
- <sup>12</sup> In der Schrift der Karo ist es üblich, die inlautende Nasalverbindungen im Schriftbild zu ignorieren. Dies ist allerdings in der Regel nicht der Fall bei karo-batakschen Hss., die in der *poda*-Sprache geschrieben sind. Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass *ragas* anstelle von *raNgas* geschrieben wurde.
- <sup>13</sup> An dieser Stelle befindet sich ein *bindu* ‚Absatzzeichen‘.
- <sup>14</sup> *Ulis* ist lexikographisch nicht nachweisbar, es handelt sich hier aber sicherlich um eine Variante von *kbt uis* ‚Tuch‘ (vgl. *pbt olis* und *oles*, *tbt ulos*).
- <sup>15</sup> *Sahé* und *saporbor* sind unverständlich.
- <sup>16</sup> Wenn man die *bégu* lange Zeit vernachlässigt hat, können sie auf sich aufmerksam machen, indem sie Krankheit oder Unglück in der Familie verbreiten. *Sahit* ‚krank, gekränkt‘, da ihm lange Zeit nicht geopfert wurde.
- <sup>17</sup> *Jinujung* (*kbt*) ist der Schutzgeist eines Menschen. Jeder *guru*, aber auch viele andere Personen besitzen einen solchen. Es kann sich sowohl um Ahnen- als auch um Naturgeister handeln.
- <sup>18</sup> Beim *pangir* wäscht man sich die Haare mit Wasser von einer bestimmten Quelle, welches mit verschiedenen Blüten und dem Saft einer Limonenart versehen wurde.
- <sup>19</sup> Der *pangulubalang* ist der magische Anführer und Kriegsherr einer Gemeinschaft und häufig versinnbildlicht in einem Stein, der in geringer Entfernung zum Dorf aufgestellt wurde (bzw. sich dort schon immer befand). Diese Steine sind gelegentlich kunstvoll behauen, oft aber nur roh bearbeitet oder sogar vollkommen unbearbeitet. Im allgemeinen beschützt der *pangulubalang* die Gemeinschaft, kündigt Gefahr an, etc. Ein *pangulubalang* kann auch in einer geschnitzten Holzfigur residieren.
- <sup>20</sup> *Ari si madang-adang*, wörtl. "die umherziehenden Tage" – es ist unklar um welche Tage es sich handelt.
- <sup>21</sup> Hier sind auch andere Übersetzungen möglich, z.B.: "Wenn man an diesem Tag ein Fest geben will, so ist dieser Tag dafür ungünstig, das *mangupa*-Ritual jedoch kann man abhalten." Noch andere Übersetzungen sind möglich, da hier *ari na ro* ‚der (die) nächste(n) Tag(e)‘ lautet. Da es im ersten Abschnitt allerdings *ari na roa* heißt, halte ich *ro* für einen Schreibfehler.
- <sup>22</sup> *Sali* *tbt*: *marsali* ‚borgen‘ und *kbt*: *salih* ‚verändern‘ ergeben hier keinen Sinn.
- <sup>23</sup> *Sinamot* bedeutet sowohl ‚Vermögen, Lebensunterhalt‘ als auch ‚Brautpreis‘.
- <sup>24</sup> Das traditionelle Achtfamilienhaus (*rumah si waluh jabu*) besitzt an beiden Giebelseiten eine Veranda aus Bambus (*turé*). Die unverheirateten Frauen sitzen des Abends in der Regel auf der *turé* und weben oder flechten. Die *turé* ist einer der Plätze, wo sich unverheiratete Männer und Frauen treffen können. Das Haus ist in acht Abschnitte eingeteilt, die von je einer Familie bewohnt werden (das Wort *jabu* bedeutet sowohl Hausabschnitt als auch Familie). Die Häuser liegen entweder in West-Ost-Richtung, oder in Richtung des Wasserlaufes. Eine der beiden *jabu*, die an der nach Westen bzw. stromabwärts gerichteten Giebelseite liegen, nämlich die linke oder nordwestliche *jabu* ist die *jabu* des Klans, der das Haus errichtet hat. Diese *jabu* nennt sich *jabu bena kayu* oder *jabu pengulu*. Die sich an der westlichen

- bzw. stromabwärts gerichteten Giebelfront befindliche Veranda heißt entsprechend *turé pengulu*.
- <sup>25</sup> Diese Passage ist schwer zu übersetzen. *Talu* ‚verlieren (im Krieg, Wettkampf, Spiel, in einer Debatte)‘, *dilaki* ‚unverheirateter Mann‘, *diberu* ‚unverheiratete Frau‘, *sibar* ‚das Maß von etwas, Grenze, bis zu‘. *Talu* bedeutet hier, dass das Bemühen, die Zuneigung des Anderen zu erreichen, von diesem abgelehnt wurde. Bekommt der Junge einen Korb, so riskiert er, dass er einige Wertstücke, die er dem Mädchen als Zeichen seiner Zuneigung überreicht hatte, verliert. Bricht der Junge die angefangene Liebesbeziehung ab, so riskiert das Mädchen nicht mehr als einige geringe Wertstücke. *Sibar* soll hier wohl heißen, dass das Risiko seiner Wertstücke verlustig zu werden, in der traditionellen Gesellschaft begrenzt war auf einige nicht allzu wertvolle Gegenstände. Es scheint, der Verfasser will hiermit darauf aufmerksam machen, dass „in den alten Tagen“ die Menschen nicht so weit gingen, wegen einer Liebesbeziehung viel zu riskieren.
- <sup>26</sup> *Nereh* ist der Terminus für ‚heiraten‘, der sich auf die Frau bezieht. Etymologisch ist *nereh* (Grundwort *sereh*) mit dem malaiischen *serah* ‚etwas/sich übergeben‘ verwandt. Das Heiraten eines Mannes heißt dagegen *empo* und ist etymologisch verwandt mit *empu* (Besitzer), vgl. mal. *empunya*, *tbt ompu*.
- <sup>27</sup> Wörtlich: ‚ein Huhn übergeben‘. Dies bezieht sich auf die Mahlzeit, die für die Zeremonie gleichen Namens zubereitet wird. Es ist dies der Besuch der Familie des Mannes bei der Familie der künftigen Braut, bei dem die notwendigen Angelegenheiten für die Heirat besprochen werden.
- <sup>28</sup> Die *anakberu* sind die Brautnehmer, die *senina* die Klängenossen.
- <sup>29</sup> *Rakupen* bzw. *rangkupen* ist mir unbekannt. *Taruhna pé ibahan* heißt wörtlich "es wird eine Wette gemacht", was hier sicher bedeutet, daß ein Vertrag geschlossen wird (bei dessen Bruch eine Strafe zu zahlen ist).
- <sup>30</sup> *Erdemu bayu*, wörtlich: ‚die Frau treffen‘, ist nach dem "Karo-Bataks-Nederlands Woordenboek" (Neumann 1951): "Die Zeremonie, bei der die Familien von Braut und Bräutigam zusammenkommen und die Heirat offiziell bekannt gemacht wird, wobei die unterschiedlichen Geldbeträge an die Betreffenden übergeben werden. Früher wurde diese Zeremonie manchmal lange nach dem Abschluß der Heirat abgehalten, heutzutage ist es Pflicht, sie vor dem Abschluß der Heirat und zusammen mit dem *erdalin mas* abzuhalten."
- <sup>31</sup> *Serpi* ist die karo-bataksche Bezeichnung für den *ropij* (mal. holl.), nämlich der Dollar Spanische und mexikanische Dollar waren die gängigsten Währungen im Karoland vor der Währungsreform 1908. *Deraham* ist eine Goldmünze aus Aceh.
- <sup>32</sup> Die *kalimbubu* sind die Brautgeber. Das *ulu emas* bekommen die *kalimbubu* des Vaters der Braut. Hier und im folgenden habe ich die Verwandten, die Anteil am Brautpreis haben, durch die gängigen englischen Kürzel angegeben (das EGO ist der Bräutigam): M=Mother, F=Father, B=Brother, W=Wife.
- <sup>33</sup> "Zur Erinnerung", da dieser zur entfernten Verwandtschaft gehört, wahrscheinlich gerade deshalb, da derjenige, der das *perninin* in Empfang nimmt, wahrscheinlich ein Nachkomme vom schon verstorbenen WMMB ist. "Salz" daher, da er die Erinnerung "schmecken" soll, es soll eine bleibende Erinnerung an die bestehenden Familienbande sein.

- <sup>34</sup> Dieser Satz ist unverständlich. *Kepel sepuludua* sind ‚zwölf Päckchen Reis, die vom Fest mit nach Hause genommen werden‘. *Pejujuren erdalen* ist mir unverständlich.
- <sup>35</sup> Das *mukul* ist die eigentliche formelle Heiratszeremonie, bei der sich Braut und Bräutigam gegenseitig füttern. Die Idealheirat bei den Karo und anderen Batakvölkern ist die Kreuzbasenheirat. Wird eine Frau geheiratet, die nicht die Kreuzbase (MBD) ist, so wird nach der Heiratszeremonie das Verwandtschaftsverhältnis dem Ideal angepasst, d.h. die Braut erhält einen neuen Klan. Dieses nennt sich *ngobah tutur* ‚Anpassen des Verwandtschaftsverhältnisses‘.